

Deutschen unbekannt sind, werden einmal zum Kulturbild der deutschen Nation gehören

Bauten für Jahrhunderte bestimmt

Und vergessen Sie nicht: In diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Öffentlichkeit zum ersten Male der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind, nicht Jahrzehnten, sondern Jahrhunderten den Stempel aufzuprägen! In diesem Augenblick soll über Sie jene Weihe kommen, die in den Meisterdingen so schön empfunden ist: „Ein Kind ward hier geboren.“ Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Zeitwert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen werden, felt und unerlässlich, unvergänglich in ihrer Schönheit und in ihrer harmonischen Majestät.

Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Weder Berlin noch München stellen hier die großen Pläne auf, die der Ausgestaltung dieser Städte dienen. Sie sollen erst dann vor der Öffentlichkeit enthüllt werden, wenn ihre Planung im großen als abgeschlossen gelten kann. Wehr wird in dieser Ausstellung gezeigt von Nürnberg und eine große Arbeit von Hamburg. Die Namen der Architekten kann ich Ihnen hier nicht aufzählen. Aber Ihnen steht als der Leiter unserer Zeit Professor Troost. Ein zweiter Vertreter ist hier mit einem Zeitwert vertreten: Professor Ruff aus Nürnberg, dann kommen Gall, Speer, Brinkmann, Harter, Diebler, Kreis, Sogebiel, Moy und andere mehr.

Werte für die Ewigkeit

Von den Werken, die hier aufgestellt sind, gelten schon in unseren Zeiten als Werte für die Ewigkeit die Bauten von Nürnberg, das Stadion, die Kongresshalle, das Märzfeld und das bereits vollendete Zeppelinfeld. Von Hamburg sehen Sie hier zum erstenmal die Elbhochbrücke, die in ihrer Gesamtwertung als das gewaltigste Brückenwerk der Welt angesehen werden kann. Von Berlin im wesentlichen nur ein neues großes Werk, den Lustgarten. Auch der neue Münchener Lustgarten ist schon aufgestellt. „RDF“ und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und den neuen „RDF“-Dampfer. Von Weimar sehen Sie das Modell der großen Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Architekten eine große Ordensburg. Die Wehrmacht zeigt, daß ihre Bauten heute jenen Typ verloren haben, der früher vielen schlechten Häusern den Titel „Festungsbauten“ eintrug. Luftwaffe, Heer und Marine äußern hier ihre Einstellung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur. Besondere Freude erfaßt uns zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat einfindet. Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der Deutschen Kunst ist im wesentlichen fast nur mit Werken vertreten, die bereits bestehen und nur mit wenigen kleineren, die erst geplant sind. Die kommenden großen Werke werden aber, so hoffe ich, nächstes Jahr der Öffentlichkeit zu zeigen sein.

Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistungen ebenbürtig angeschlossen.

Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu besichtigen, dann spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen Hunderttausende deutscher Volksgenossen nachfolgen werden, um hier in sich das anzuschauen, was in Deutschland geplant ist und geschaffen wird. Mögen Sie daraus die Größe einer Zeit erkennen, die sie das Glück haben, miterleben zu dürfen. In diesem Sinne erlaube ich diese heutige Ausstellung.

Nachdem sich der Begeisterungssturm, den die Rede des Führers auslöste, gelegt hatte, grüßte der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der Deutschen Kunst Dr. von Frank, den Führer als den großen Baumeister des Deutschen Reiches mit einem Sieg-Beil. Die Nationallieder schlossen den Festakt.

Japans Friedensbedingungen

Ministerpräsident Furrst Konoe und Außenminister Hirota vor dem Reichstag

Totio, 23. Januar. Am Samstagvormittag wurde die Sitzung des japanischen Reichstages durch eine große Rede des Ministerpräsidenten Furrst Konoe eröffnet. „Japans Politik“ so erklärte er, „ist auf den Frieden im Fernen Osten gerichtet, der die untrennbare Zusammenarbeit zwischen Japan, Mandschukuo und China zur Grundlage hat. Zugleich mit dem Entschluß, nicht mehr mit der halbstarren Kuomintang-Regierung von China zu verhandeln, wird die japanische Regierung bemüht sein, freundliche Beziehungen zu den Mächten zu pflegen. Wir alle begrüßen im Interesse des Weltfriedens die Tatsache, daß das Antikominternabkommen zwischen Japan und Deutschland durch die Beteiligung Italiens ergänzt worden ist.“

Außenminister Hirota leitete in seiner Rede die vier grundsätzlichen Friedensbedingungen zur Selbstbestimmung der chinesischen Nationalregierung ab: 1. Aufgabe der prokommunistischen und gegen Japan und Mandschukuo gerichteten Politik und dafür Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo auf dem Boden der Autonomiepolitik; 2. Einrichtung demilitarisierter Zonen in bestimmten Gegenden und gleichzeitig eines Sonderregimes für diese Gegenden; 3. Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Japan, China und Mandschukuo; 4. Kriegsschadigungen für Japan.

Starke Beachtung fand die Erklärung Hirotas, daß Japan nicht nur die Rechte und Interessen dritter Mächte in den besetzten Zonen voll anerkennt, sondern auch bereit ist, im Interesse des chinesischen Volkes für alle Mächte die Türen weit offen zu lassen und deren kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit willkommen zu heißen. „Japan werde aber“, so fuhr er fort, „nicht dulden, daß Moskau die vertraglichen Rechte Japans in der Mandschurei und in Nordindochina mißachtet. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrußland und China und die Unterdrückung des chinesischen Volkes durch die kommunistische Internationale. Japan betrachte diese Lage mit äußerstem Ernst.“

Hirota widmete schließlich Deutschland herzliche Worte; er erinnerte an die Bedeutung des Antikominternabkommens und gab die Versicherung ab, daß Japan die Zusammenarbeit beider Länder vertiefen wolle. Diese Erklärungen Hirotas sowie sein Ausdruck des Dankes für die deutschen Vermittlungsdiener fanden stärksten Beifall.

Anschließend an die Rede des Außenministers gab Kriegsminister Sugiyama und Marineminister Honari Erklärungen über die Vorbereitung weiterer militärischer Verhandlungen ab.

Japan will China nicht erobern

Am Unterhaus gab Ministerpräsident Furrst Konoe auf Betragen der Minleite folgende Erklärungen ab: 1. Japan hat nicht die Absicht, China zu erobern oder gegen dritte Mächte zu verhandeln. 2. Japan wird nicht mehr mit der Zentralregierung über den Frieden verhandeln. 3. Japan ist entschlossen, die Rechte und Interessen dritter Mächte in China zu achten.

Mit weiteren Anträgen teilte der Ministerpräsident mit: Japan sei bereit, die neue chinesische Regierung so lange tatkräftig zu unterstützen, bis sich die Lage in dem besetzten Gebiet gefestigt habe. Dieses Vorhaben bedeute jedoch keine Verletzung der Integrität oder der Souveränität Chinas. Japan sei militärisch und politisch darauf vorbereitet, die bisherige japanfeindliche und kommunistische Regierung, wenn es nötig sei, unter Erklärung des Kriegszustandes zu beseitigen.

Großfeuer in der Sowjetbotschaft in Hankau

Botschaft und Generalkonsulat völlig ausgebrannt

Hankau, 23. Jan. (Chinesendienst des DW). Das sowjetische Generalkonsulat in Hankau, in dem seit der Räumung Hankaus auch die Sowjetbotschaft untergebracht ist, brannte am Sonntag vollkommen aus. Das Feuer hatte in kurzer Zeit den gesamten Innenbau vernichtet, sodaß nur die Außenmauern stehen blieben. Große Feuersäulen waren weithin sichtbar gewesen.

Die Versicherung des Sowjetkonsulats, daß Brandstiftung nicht vorliege, findet wenig Glauben. Man bringt den Brand vielmehr mit dem am gleichen Tage erfolgten Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen Sowjetbotschafters in Zusammenhang. Ebenso wird ein Zusammenhang mit dem in der letzten Woche erfolgten Angriff auf eine von bolschewistensympathischen Kreisen herausgegebene chinesische Zeitung heraufgeführt werden können, die ein gewisser Teil der chinesischen Öffentlichkeit gegen den sowjetfreundlichen Kurs an den Tag legt. Inwieweit diese Vermutung zutrifft, muß allerdings abgewartet werden.

Budapest-Sowjetgesandter hingerichtet

ÖU.-Nord an Belschadjan

Eigenbericht der NS-Pressen
In Budapest, 24. Januar. Wie Budapestblätter melden ist der bisherige Budapest-Sowjetgesandte Belschadjan, der vor zwei Monaten die ungarische Hauptstadt verließ, um wie er angab seinen Urlaub in Rußland zu verbringen, dort wegen angeblicher Opposition gegen das Sowjetregime zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Belschadjan war übrigens ein enger Freund Litwinows, dem er auch seine Ernennung zum Gesandten in Budapest verdankte. Belschadjan gab kürzlich, als einer seiner Verwandten in Sowjetrußland zum Tode verurteilt wurden, seinem Anwalt über diese Maßnahme in einem Brief an den ihm befreundeten Sowjetgesandten Sokolow in Budapest Ausdruck. Dieser Brief geriet in der ungarischen Gesandtschaft in die Hände eines Spießes der ÖU., und soll das hauptsächlichste Anlagematerial gegen Belschadjan gewesen sein.

Genfer Deutschrift zur Sanktionsfrage

Schweizer Einwände sollen entkräftet werden

Eigenbericht der NS-Pressen

Bl. Genf, 24. Januar. Die Ankündigung der schweizerischen Regierung, in Genf in einigen Tagen die Aufgabe aller Sanktionen des Völkerbundes verlangen zu wollen, scheint dem politischen Sekretariat der Genfer Entente schwer an die Herzen gefahren zu sein. Wie verlautet, arbeitet die politische Sektion des Sekretariats an einer sogenannten Deutschrift über Neutralität und Pflichten. Anscheinend will man die neutralen Staaten durch eine geschickt präparierte „Auslegung“ beruhigen und damit ihre Forderungen abschwächen.

Neue Erfolge an der Teruel-Front

Zwei rote Brigaden aufgerieben

Salamanca, 23. Januar. Nach dem nationalen Heeresbericht wurde die Schlacht an der Teruel-Front nördlich und südlich des Turia-Flusses fortgesetzt. Dabei sind neue Stellungen besetzt worden. Der Gegner ließ bei der Flucht zahlreiche tote und etwa 100 Gefangene sowie viele Maschinengewehre und Munition zurück. Wie ermittelt werden konnte, wurden insgesamt zwei Brigaden aufgerieben, die die Volkswaffen erst in den letzten Tagen als Verstärkung erhalten hatten. Ergänzend wird mitgeteilt, daß die Nationaltruppen die Höhen 1022 und 1028 besetzen konnten. Nach Säuberung des rechten Ufers des Alambra-Flusses fiel ihnen auch die Höhe 969 in die Hände, sowie der Bahnhof der nach Dos Regos führenden Bahnlinie. Hier haben die Volkswaffen 400 Tote und Gefangene erbeutet.

3000 Amerikaner kämpfen für Valencia

Wie die nationalspanischen Behörden ermittelt haben, stehen auf sowjetspanischer Seite auch 3000 Nordamerikaner, die eine geschlossene Einheit bilden; dem Stab gehören drei nordamerikanische und ein englischer Offizier an. — Bei gefallenen Angehörigen der bolschewistischen Miliz wurden Exemplare einer bolschewistischen (in spanischer und englischer Sprache gedruckten) „Frontzeitung“ gefunden. Darin wird u. a. auch gemeldet, daß zwei Engländer, die der 15. englischen Brigade angehören, wegen Fluchtversuchs erschossen worden seien. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Satz, nach dem „auch für ausländische Freiwillige Stalins Richtlinien maßgebend seien“.

Wie aus Bayonne gemeldet wird, sind am Samstag 300 Spanier aus dem bolschewistischen Spanien über die Grenze bei Hendaye nach Nationalspanien geschlüpft.

Die Vorbereitungen zu der auf der Budapest-Konferenz beschlossenen Anerkennung der Franco-Regierung durch Österreich sind eingeleitet worden. Der österreichische Konsul in Madrid wurde beauftragt, den noch im bolschewistischen Teil Spaniens lebenden 180 Österreicher die Frage vorzulegen, ob sie weiter in diesem Gebiet bleiben oder abwandern wollen. Die Kosten ihrer Ueberstellung würden von der österreichischen Regierung getragen werden.

Hotel zu den Domsparzen

11a Marktstr., Leipzig C 1

3 Fortsetzung

Die Domsparzen singen, und die Menschen in der Kirche und vor dem Gotteshaus halten den Atem an. Es ist ein E...s besonderer Art, das plötzlich durch ihre Seelen geht. Die Reinheit der Stimmen erschüttert sie, und noch nie sind ihre Herzen allem Schönen und Guten so erschlossen gewesen, wie bei diesem Hochamt. Der alte Pfarrer von Winaun senkt und denkt bei sich: Wieviel schöner wäre es, hier Pfarrer zu sein, wenn ich die Domsparzen immer hier hätte, denn ihre Kunst erfüllt die Herzen immer mit wahrer, echter Frömmnis!

Und als der Pfarrer zu seiner Gemeinde spricht, da findet er mit einem Male so herzlich warme Worte, daß die Bauern aufhorchen, denn so hat er noch niemals zu ihnen gesprochen.

Und so schnell ist ein Gottesdienst noch nie vergangen, wie dieses Hochamt, das durch die Anwesenheit der Domsparzen zu einem Erlebnis seltenster Art wurde.

Die Domsparzen hören förmlich die Dankbarkeit und die Freude, die alle Herzen erfüllt, als sie die Kirche verlassen. Alle Menschen sehen sie so gut an, und der Blick vieler dankbarer Augen ist der schönste Lohn.

Vor der Kirche, als sich die Domsparzen wieder zusammensetzen, um gemeinsam zurückzuwandern, da sagte der Vertretlicher zum Domkantor: „Ich glaube, die Leute haben sich gar sehr gefreut.“

Inniger sieht den Jungen freundlich an und nickt ihm zu: „Das glaube ich auch. Warum sollen sie sich auch nicht freuen? Ihr habt so schön gesungen, da muß ihnen doch das Herz weit werden.“

Und gemeinsam wandern sie dann wieder zurück nach Luftenthal.

Sie kommen gerade zurecht, als ein großes Reiseauto vor dem Schloßchen hält und sehen die Gäste aussteigen. Fünf sind es an der Zahl. Eine ältere Frau mit einem jungen

Mann, der von der Krankheit gezeichnet ist, neben dem ein schönes blondes Mädchen einhergeht, gefolgt von zwei anderen Männern, einem alten, würdigen Mann und einem jüngeren Mann, betreten das Haus.

„Ah, die Amerikaner sind eingetroffen“, sagte der Domkantor zur Begrüßung.

Ludwig Seidemann hat Corinne Gold aus dem Wagen steigen sehen.

Und er stand einen Augenblick lang betäubt.

Die Frau war dieses Mädchen!

In jedem jungen...en schwebt ein Schönheitsideal, an das er sich anklammert. Jeder Mensch sucht nach dem Menschen, der diesem Bilde entspricht, und wenigen ist es vergönnt, einen Menschen nach dem Herzenswunsche zu sehen... oder zu finden.

Corinne Gold war groß und schlank, überschlank. Sie hatte leuchtend blondes Haar und wunderschöne blaue Augen. Ludwig überseh vollständig, daß sie nicht nur schön... sondern auch lebend auslachte.

Der Arzt hätte mit einem Blick alles bemerkt, und tiefes Mitleid mit dem jungen, schönen Geschöpf hätte ihn gepackt. Noch lange stand Ludwig verunsichert, als sie längst mit ihren Begleitern im Hause verschwunden war.

Dann wandte er sich erregt an den neben ihm stehenden Lehrling und sagte: „Hast du sie gesehen, Andres? Ist sie nicht schön?“

Andreas Lehrling, der der Sohn eines Goldschmieds in München war, zuckte die Achseln.

„Mein Geschmad ist's net! Zu dürr!“

Ludwig hatte ihn an, als begreife er ihn nicht. Er wollte etwas antworten, aber dann schwieg er still.

Er nahm sich vor, mit niemandem darüber zu sprechen, wie sehr ihn die Begegnung mit diesem schönen Geschöpf bewegt hat.

Inniger erschrak, als er kurz darauf Frau Anna ins Gesicht sah. Es sah bleich und erregt aus.

„Was haben Sie, Frau Anna?“ fragte er besorgt. Aber sie wehrte ab: „Nichts... nichts... Herr Inniger! Nur... haben Sie die Gäste gesehen? Auch... den jungen Mann... der so krank aussieht! Er gehört zu den Amerikanern! Er hat mich... an Richard erinnert. So schmal ist“

... so... ich weiß nicht, wie ich sagen soll... so hilflos war er auch manchmal... seinem Vater gegenüber! Und als er damals ins Feld zog, da schaute er auch so ähnllich aus. Oder vielleicht scheint es mir jetzt nur so! Ich weiß es nicht mehr! Es ist so viel Zeit... darüber vergangen! Manchmal kommt's mir vor, als sei alles gestern gewesen... und dann ist mir doch wieder, als sei eine Ewigkeit darüber hinweggegangen. Wissen Sie... wer es ist?“

„Frau Rogaller mit ihrem Sohn Richard! Ich nehme an, daß der Leidende ihr Sohn war.“

„Richard heißt er auch? Wie... seltsam! Und er ist krank... und lebend?“

„Ja! Wahrscheinlich... werden sie Geheimrat von Kahr... auffuchen und seinen Rat erbitten! Ich vermute es wenigstens!“

Frau Anna sah nachdenklich vor sich hin. Ein seltsamer Ernst stand auf ihren regelmäßigen Zügen. Als wenn sie mit dem Kranken litt! dachte Stephan Inniger. Wie eine glatte Maria sieht sie aus!

Laut fuhr er dann fort: „Die junge Dame scheint die Braut Richard Rogallers zu sein. Die zwei Begleiter sind sicher auch Amerikaner! Sobald ich mehr weiß, will ich's Ihnen sagen!“

Dankbar nickte ihm Frau Anna zu.

Frau Loni Eichenstuhl empfing zusammen mit Theresie die Gäste. Ein wenig bänglich war ihr zumute, denn sie verstand, genau so wie Theresie, kein Wort Englisch.

Zu ihrer Freude stellten sie aber sofort fest, daß alle fünf Amerikaner ausgezeichnet deutsch sprachen.

„Ich bin Frau Rogaller“, sagte die ältere Frau freundlich. „Sie haben unsere Briefe bekommen?“

„Towohl, gnädige Frau“, entgegnete Frau Loni. „Ihre Zimmer stehen bereit. Darf ich Sie nach oben führen?“

„Wieviel Räume haben Sie für uns bereitgestellt?“ erkundigte sich Frau Rogaller wieder.

„Zwei für's Zimmer, wie Sie es gewünscht haben, gnädige Frau.“

„Sehr schön, oh, ich bin Ihnen sehr dankbar! Und Sie geben mir bitte mit meinem Sohn zwei Zimmer nebeneinander. Nicht wahr, das geht doch?“

(Fortsetzung folgt.)



52 000 Landgemeinden erhalten jetzt ein Dorfbuch

Das gemeinsam vom Deutschen Volksbildungswerk in der NSD. „Kraft durch Freude“, dem Reichsnährstand, dem Kulturrat der Reichsjugendführung und dem Deutschen Gemeindeförderungsausschuss hergestellte Dorfbuch liegt nunmehr vor und soll in den nächsten Wochen und Monaten in einer großen Aktion der NSD. „Kraft durch Freude“ nach und nach vor allem in den rund 52 000 deutschen Landgemeinden bis zu 2000 Einwohnern eingeführt werden.

Am Anfang des Dorfbuchs stehen die Ehrenrollen für die Toten des Krieges, für die Ermordeten der nationalsozialistischen Bewegung und für die Opfer der Arbeit, die aus dem Kreis der Dorfgemeinschaft stammen oder in ihr gewirkt haben. Das Buch selbst ist ein Rahmenwerk. Die inhaltliche Ausfüllung bleibt ausschließlich der Dorfgemeinschaft überlassen, in der zur Beachtung des Dorfbuchs eine Arbeitsgemeinschaft gebildet werden soll, die zumeist aus dem Ortsgruppenleiter und Schulungsleiter der NSDAP, dem Bürgermeister, dem Ortsbauernführer, den Lehrern, den SA- und HJ-Führern, dem Ortswart der NSD. „Kraft durch Freude“, dem Referenten des Deutschen Volksbildungswerks und solchen weiteren Persönlichkeiten besteht wird, die auf Grund ihrer Erfahrungen und Fertigkeiten als zur Mitarbeit am Dorfbuch besonders geeignet erscheinen.

In acht großen Abschnitten wird sich das Leben der Dorfgemeinschaft im Dorfbuch widerspiegeln. Einleitend soll das heutige Dorfbild mit Dorfplan und Sturbschreibung usw. dargestellt werden. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit dem Menschen des Dorfs.

Der nächste wichtige Abschnitt des Dorfbuchs handelt von der Geschichte des Dorfs, wobei auf die volkstumliche Entwicklung der Dorfgemeinschaft besonderer Wert gelegt werden soll.

Da die Hauptbedeutung des Dorfbuchs aber nicht in der Anlage eines Archivs, sondern in der Bewahrung und Pflege des traditionsgebundenen ideellen Gemeinschaftslebens liegt, kommt dem nächstfolgenden Kapitel des Dorfbuchs „Das Volkstum unseres Dorfs“ das entscheidende Gewicht zu. Ihre Ergänzung findet diese Darstellung der bäuerlichen Lebensformen in dem Abschnitt „Haus und Hof“, der zu einer Aufzeichnung der vorhandenen Haus- und Hofformen, der örtlichen Vermögensverhältnisse des bäuerlichen Arbeitsrates usw. anregt soll. Die weiteren im Dorfbuch vorgesehenen Abschnitte der ländlichen Handwerker und Kaufleute, Beamten und Angehörigen der freien Berufe werden in einem weiteren Kapitel berücksichtigt. Mit einer umfassenden Schilderung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Dorfgemeinschaft findet die Planung des Dorfbuchs ihren Abschluss.

Neuer 10 Monate Austauschzeit

Das Gesellenwandern neu geregelt

Auch im Jahre 1938 soll das Gesellenwandern von der Deutschen Arbeitsfront wieder aufgenommen und sogar noch weiter ausgebaut werden. An Stelle der bisher neunmonatigen Austauschzeit von Meister zu Meister, tritt nunmehr die zehnmonatige Austauschzeit von Kreis zu Kreis. Während der Geselle bisher in der neunmonatigen Austauschzeit an einen Meister gebunden war, hat er jetzt die Möglichkeit, in dieser Zeit bei verschiedenen Meistern zu arbeiten. Alle bisher betriebligen Berufe sind auch weiterhin zur Wanderschaft zugelassen. Sie wurden noch durch die Klempner- und Elektromonteur erweitert. Auf Grund der allgemeinen Verknappung der Arbeitskräfte zur Sicherstellung des Vierjahresplanes wird auch für die Bauhandwerker der Austausch von Kreis zu Kreis eingeführt, um diese Arbeitskräfte durch die Arbeitsämter besser erschließen zu können.

Auch in Zukunft erhalten die Wandergesellen wieder täglich einen Gehalt. Die eigentliche Wanderschaft ist wiederum auf 60 Tage festgelegt. Die Berücksichtigung der Wandergesellen findet wie bisher am letzten Sonntag vor dem 1. Mai statt. Anträge werden schon jetzt durch die Kreis- und Ortsstellen des Deutschen Handwerks, Abt. Gesellenwandern und -austausch in der Deutschen Arbeitsfront entgegen genommen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntagsrübli

Die Sonntage des Januars sind durchweg Sonderlinge. Eigentlich müßten sie doch eher als alle anderen den Stempel des Winters tragen, müßten normalerweise die längst festgelegten Wintersportprogramme zur Abwechslung bringen und die großen Hoffnungen erfüllen, die in all die vielen Vorbereitungen wintertlicher Veranstaltungen gelegt werden. Aber statt Eis und Schnee auf Feld und Fluren beginnen die Wiesen zu grünen, wagen sich vorwiegend Schneeglöckchen und sogar Veilchen hervor und der ganze Anblick der Natur gleicht einem Vorfrühling weit eher, als einem Winter. Der gefrige Sonntag, an dem das Quecksilber nicht weniger als sieben Wärmegrade zeigte, war vom Winter so weit entfernt, wie sein Vorgänger. Und so war es kein Wunder, daß er viel Volk auf die Weide brachte. Fuß- und Fahrverkehr war allenthalben recht lebhaft und man war eigentlich erstaunt, daß am Nachmittag ganze Wandergruppen von außerhalb den Standquartieren zustrebten. Ein Sonntag im März wird kaum mehr Wanderlust erwecken. Für das Gastwirtschaftswesen war es eine angenehme Belebung und die aufmerksame Einstellung auf Fremdenbetriebe darf auf Anerkennung und Weiterentwicklung hoffen. Manche Lokale hatten Hochbetrieb. Veranstaltungsa-

waren weiters keine im Städtchen. Am Vormittag fand in der Stadtkirche die Inbetriebnahme des neuen Schwemmliegs statt, die von Prälat Schlatter vorgenommen wurde. Ein vollbesetztes Gotteshaus aus nah und fern feierte mit. — Noch ein Sonntag, dann ist der Januar mit seinen Entlassungen vorbei, oder beinahe er sich noch auf seine kalendermäßigen Pflichten? Besorgt verfolgt der Landwirt die Wetterberichte und Januar ohne Schnee tut ihm weh. Uns scheint, als sei der Petrus unter die Herren „Dase“ gegangen.

Amtseinführung von Dekan Schwemmlie

In der evangelischen Stadtkirche fand am gestrigen Sonntag die feierliche Amtseinführung des zum Dekan und Stadtpfarrer ernannten bisherigen Dekanatsamtsverwesers Heinrich Schwemmlie statt. Die Invesitur hatte Prälat Schlatter-Lüdingen vorgenommen. Prälat Schlatter hielt auch die Gottesdienstpredigt, wobei er sich im wesentlichen über die Aufgaben des Pfarrers verbreitete. Anschließend fand dann vor der zahlreich erschienenen Gemeinde die eigentliche Amtseinführung statt, bei der Dekan Schwemmlie seinen Werdegang vortrug. Glückwünsche überbrachten namens der Geistlichen des Bezirks Stadtpfarrer Dauber-Wildbad und im Auftrag des Gesamtkirchengerichtsrats Kirchengemeinderat Eugen Mahler. Die erhebende Feier wurde durch die Mitwirkung des evang. Kirchenchores bereichert.

Dekan Schwemmlie wurde am 28. Mai 1887 zu Lindorf bei Kirchheim u. T. als ältester Sohn der Lehrers-Gehilfin Christiane Schwemmlie geboren. Nach Absehung der ersten und zweiten theologischen Dienstprüfung wirkte Pfarrer Schwemmlie in Badnau, Schlegelberg, Trucheltingen, Winterlingen, Grumbach i. R., Leutkirch und Nellingen bei Waiblingen a. C. und zuletzt in Groß-Tübingen bei Geislingen. Im Juni 1915 ins Ersatzbataillon des Inf.-Jug.-Reg. 246 eingeteilt, marschierte er Ende Oktober 1915 zum Feldregiment aus. Eine schwere Kopfverletzung in der großen Schlacht am 11. September 1916 machte ihn feildienstuntauglich. Die Zeit seines Wundheilens begann am 31. Juli 1925.

Aus der Badstadt Wildbad

Das von vielen erlebte Schwoetter will sich nicht einstellen; die häufigen Niederschläge in der letzten Woche bestanden zumeist aus Wasser. Nur in der Gegend von Kaltensbrunn waren noch gute Schneeverhältnisse zu finden, was denn auch über Sonntag unsere anerkennenden Wintersportler ihre Spuren zeigen. Im sonstigen wurde der Sonntag heilig zu Spaziergängen benutzt, deren Ziel vielfach der neue Straßenzug, an dem seit Dienstag wieder gearbeitet wird, war. — Die Mitglieder der Volkskirchen-Bewegung „Deutsche Chris-

Einzelhandel-Verammlung in Wildbad

Am letzten Donnerstag konnte die erste Kreisgruppen-Verammlung der Lebensmittel-Einzelhändler im Gasthof zur „Sonne“ in Wildbad stattfinden. Dazu waren als Redner erschienen: Hg. Wendele aus Ulm als Leiter und Hg. Dr. Schubert aus Stuttgart als Geschäftsführer der Bezirksgruppenführer- und Geschäftsführer für Württemberg.

Der Kreisgruppenleiter Hg. Fein Klob eröfnete die Versammlung und begrüßte die beiden Redner, ferner Frau Wöding als örtliche Leiterin der NS-Frauenkraft, sowie die fast reiflos erschienenen Berufskollegen und Kolleginnen von Wildbad und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz des kälteren Winters sich auch Teilnehmer von außerhalb eingefunden hatten.

Hierauf begann Dr. Schubert mit seinem Vortrag. In erster Linie betonte er, daß der Einzelhändler nicht nur da sei, um allein materiell für sein Geschäft zu arbeiten, sondern daß er das Bestreben in sich tragen müsse, der Gesamtheit der deutschen Volkswirtschaft zu dienen. Er hob in längeren Ausführungen die Gründe eingehend und deutlich hervor, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei. Dr. Schubert erklärte, daß der Einzelhändler nicht nur für den Verkauf der Waren, sondern auch für den Verkauf der Waren verantwortlich sei, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei.

Dr. Schubert erklärte, daß der Einzelhändler nicht nur für den Verkauf der Waren, sondern auch für den Verkauf der Waren verantwortlich sei, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei. Er hob in längeren Ausführungen die Gründe eingehend und deutlich hervor, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei.

ten“ kamen am Samstagabend im Saale des „Wildbader Hofes“ zusammen. U. a. wurde mitgeteilt, daß am Donnerstag die Versammlung in Calw, in der Reichsbischof Ludwig Müller sprechen wird, besucht werden soll.

Aus der Partei. Am Dienstagabend findet im Zeichenaal der Wilhelmsschule ein Schulungssturz der NSDAP statt. Kreis-Schulungsleiter Hg. Schilling spricht über die weltanschaulichen Folgerungen aus den Vererbungsgeboten. — Die fünfjährige Wiederkehr der Nachtübernahme durch die Partei wird am nächsten Sonntagabend in der Turn- und Festhalle durch eine Feierkunde begangen werden. Das BSW gedenkt dieses Tages durch eine Ausgabe von Lebensmitteln usw. an die von ihm betreuten Volksgenossen. Die Ausgabe erfolgt am Samstag.

Aus dem Vereinsleben. Der Männergesangsverein „Liederkrone“ hat auf nächsten Samstagabend zu seiner jährlichen Hauptversammlung in die „Alte Linde“ eingeladen. In dieser Versammlung wird außer den Rechenschaftsberichten über das abgelaufene Vereinsjahr das Programm für das Jahr 1938 festgelegt.

Höfen-Eng. 23. Jan. Der erste Sprechabend der NSDAP im neuen Jahr zeigte gestern den Saal zum „Höfen“ voll besetzt. Der Ortsgruppenleiter begrüßte die Erschienenen und dankte dann allen, die im Laufe des vergangenen Jahres in den verschiedenen Formationen mitgearbeitet haben. Nachdem er noch einige Partei-Anwärter-Karten verteilt hatte, hielt Hg. Schäfer, wie alljährlich, einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er zeichnete diesen Zeitabschnitt als ein Jahr des Friedens nach innen und außen, aber auch als ein Jahr der Arbeit und des Erfolgs. Er wies im Zusammenhang mit den Besuchen auswärtiger Staatsmänner darauf hin, wie Deutschland wieder stark, wehrfähig und blindeckungsfähig gemacht worden ist und seine Freundschaft geschätzt und gesucht wird, ein Ergebnis der Festigkeit und Arbeit der deutschen Politik. Hierauf schloß er die Ausführungen in den wichtigsten auf Deutschlands Stand in kurzen, aber treffenden Sätzen. Dann sagte er seinen Wunsch für das neue Jahr in zwei Wünschen zusammen: es möge uns erstens unsere Kolonien wiederbringen und zweitens eine gerechte Behandlung und Vertreibung unserer außerdeutschen Brüder schaffen. Zum Schluß forderte er alle Anwesenden auf, den Führer und seinen Minister Göring bei der Durchführung des Vierjahresplanes dadurch zu unterstützen, daß jeder, wenn er auch auf bescheidenem Platte stehe, seine Pflicht tue nach dem Grundsatz „Alles für Deutschland, alles für den Führer“. Die Nationallieder und ein Sieglied auf den Führer bildeten den Ausklang des anregenden Abends.

Höfen-Eng. 23. Jan. Der erste Sprechabend der NSDAP im neuen Jahr zeigte gestern den Saal zum „Höfen“ voll besetzt. Der Ortsgruppenleiter begrüßte die Erschienenen und dankte dann allen, die im Laufe des vergangenen Jahres in den verschiedenen Formationen mitgearbeitet haben. Nachdem er noch einige Partei-Anwärter-Karten verteilt hatte, hielt Hg. Schäfer, wie alljährlich, einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er zeichnete diesen Zeitabschnitt als ein Jahr des Friedens nach innen und außen, aber auch als ein Jahr der Arbeit und des Erfolgs. Er wies im Zusammenhang mit den Besuchen auswärtiger Staatsmänner darauf hin, wie Deutschland wieder stark, wehrfähig und blindeckungsfähig gemacht worden ist und seine Freundschaft geschätzt und gesucht wird, ein Ergebnis der Festigkeit und Arbeit der deutschen Politik. Hierauf schloß er die Ausführungen in den wichtigsten auf Deutschlands Stand in kurzen, aber treffenden Sätzen. Dann sagte er seinen Wunsch für das neue Jahr in zwei Wünschen zusammen: es möge uns erstens unsere Kolonien wiederbringen und zweitens eine gerechte Behandlung und Vertreibung unserer außerdeutschen Brüder schaffen. Zum Schluß forderte er alle Anwesenden auf, den Führer und seinen Minister Göring bei der Durchführung des Vierjahresplanes dadurch zu unterstützen, daß jeder, wenn er auch auf bescheidenem Platte stehe, seine Pflicht tue nach dem Grundsatz „Alles für Deutschland, alles für den Führer“. Die Nationallieder und ein Sieglied auf den Führer bildeten den Ausklang des anregenden Abends.

Höfen-Eng. 23. Jan. Der erste Sprechabend der NSDAP im neuen Jahr zeigte gestern den Saal zum „Höfen“ voll besetzt. Der Ortsgruppenleiter begrüßte die Erschienenen und dankte dann allen, die im Laufe des vergangenen Jahres in den verschiedenen Formationen mitgearbeitet haben. Nachdem er noch einige Partei-Anwärter-Karten verteilt hatte, hielt Hg. Schäfer, wie alljährlich, einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er zeichnete diesen Zeitabschnitt als ein Jahr des Friedens nach innen und außen, aber auch als ein Jahr der Arbeit und des Erfolgs. Er wies im Zusammenhang mit den Besuchen auswärtiger Staatsmänner darauf hin, wie Deutschland wieder stark, wehrfähig und blindeckungsfähig gemacht worden ist und seine Freundschaft geschätzt und gesucht wird, ein Ergebnis der Festigkeit und Arbeit der deutschen Politik. Hierauf schloß er die Ausführungen in den wichtigsten auf Deutschlands Stand in kurzen, aber treffenden Sätzen. Dann sagte er seinen Wunsch für das neue Jahr in zwei Wünschen zusammen: es möge uns erstens unsere Kolonien wiederbringen und zweitens eine gerechte Behandlung und Vertreibung unserer außerdeutschen Brüder schaffen. Zum Schluß forderte er alle Anwesenden auf, den Führer und seinen Minister Göring bei der Durchführung des Vierjahresplanes dadurch zu unterstützen, daß jeder, wenn er auch auf bescheidenem Platte stehe, seine Pflicht tue nach dem Grundsatz „Alles für Deutschland, alles für den Führer“. Die Nationallieder und ein Sieglied auf den Führer bildeten den Ausklang des anregenden Abends.

Einzelhandel-Verammlung in Wildbad

Am letzten Donnerstag konnte die erste Kreisgruppen-Verammlung der Lebensmittel-Einzelhändler im Gasthof zur „Sonne“ in Wildbad stattfinden. Dazu waren als Redner erschienen: Hg. Wendele aus Ulm als Leiter und Hg. Dr. Schubert aus Stuttgart als Geschäftsführer der Bezirksgruppenführer- und Geschäftsführer für Württemberg.

Der Kreisgruppenleiter Hg. Fein Klob eröfnete die Versammlung und begrüßte die beiden Redner, ferner Frau Wöding als örtliche Leiterin der NS-Frauenkraft, sowie die fast reiflos erschienenen Berufskollegen und Kolleginnen von Wildbad und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz des kälteren Winters sich auch Teilnehmer von außerhalb eingefunden hatten.

Hierauf begann Dr. Schubert mit seinem Vortrag. In erster Linie betonte er, daß der Einzelhändler nicht nur da sei, um allein materiell für sein Geschäft zu arbeiten, sondern daß er das Bestreben in sich tragen müsse, der Gesamtheit der deutschen Volkswirtschaft zu dienen. Er hob in längeren Ausführungen die Gründe eingehend und deutlich hervor, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei. Dr. Schubert erklärte, daß der Einzelhändler nicht nur für den Verkauf der Waren, sondern auch für den Verkauf der Waren verantwortlich sei, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei.

Dr. Schubert erklärte, daß der Einzelhändler nicht nur für den Verkauf der Waren, sondern auch für den Verkauf der Waren verantwortlich sei, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei. Er hob in längeren Ausführungen die Gründe eingehend und deutlich hervor, weshalb eine Einbeziehung der unzureichenden Fettversorgung in der deutschen Wirtschaft notwendig sei.

Partei-Organisation

Schulungssturz 4/28/31.
Der nächste Allgemeine Lehrgang findet vom 30. Januar bis 6. Februar in der Schulungsstadt Rehdorn statt. Teilnehmer können sich unmittelbar beim Schulungsamt, Stuttgart, Postfach 825, anmelden.

Partei-Krter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad. Dienstag, 25. Januar 1938, abends 8 Uhr, im Zeichenaal der Wilhelmsschule Schulungssturz der NSDAP. Die Jellen- und Blockwaller der DAF haben daran teilzunehmen.

HJ, JV, HJN, JN

HJ und HJN Standort Neuenbürg. HJ und HJN treten morgen Dienstag abend 8 Uhr am Schulhaus in Dienstkleidung an. Diejenigen, die später vom Jug kommen, kommen nach. Der Mittwochabend-Dienst fällt aus, dafür besondere Umstände halber dieser Dienst. — HJ heute Montag abend Turnen.

Frau ist für unsere Belange notwendig und wir bitten Sie, in unsere Versammlungen zu kommen, um mit ihr treue Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Auf diese Weise finden wir den richtigen Weg, der zum Ziele führen muß. Der Redner wies noch auf die in Neuenbürg eingeführten Kurse hin, die mit geringem Kostenaufwand besucht werden können. Für jeden Kaufmann ist es eine unbedingte Notwendigkeit, sich gründliche Fachkenntnisse anzueignen und diese zu ergänzen. Die Kollegen ermahnte er, Preisunterbietungen zu unterlassen, sie stehen im Gegensatz zur Berufsethre und Berufsethos. Dazu gebore auch, daß die tragbare Rabatigewährung einzelner Kollegen unterbleibe.

Ran dankte Kreisgruppenleiter Klob den beiden Rednern für ihre vortrefflichen Ausführungen, die von den Zuhörern mit großer Interesse aufgenommen wurden. Er machte die Kollegen auf ordnungsgemäße Führung der Butterkundenlisten aufmerksam, um Unannehmlichkeiten bei Kontrollen zu vermeiden. Schließlich wies er nochmals eindringlich auf die unbedingte Rabatigewährung hin und ermahnte zur kollegialen verständnisvollen Zusammenarbeit. Hieran wurde die Versammlung geschlossen.

Hörheim, 23. Januar. (Eobeskurz vom Strohwagen.) Ein mit Stroh beladener Fuhrwerk fuhr auf dem Heimweg zwischen Adnigsbad und Singen, als es einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte, gegen einen Randstein. Der Strohwagen kippte um und ein 61-jähriger Mann aus Stuppelich, der auf dem Wagen gesessen hatte, stürzte auf die Fahrbahn. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er nach einigen Stunden verschied.

Hörheim, 21. Jan. Beim Durchfahren gingen der Ehefrau des Küfermeisters Sigle beide Knie durch. Die Frau konnte nicht mehr rasch genug auf die Seite springen und geriet unter das Fuhrwerk. Ortsbewohner hielten die Knie an, leisteten der Verletzten die erste Hilfe und verbrachten sie sofort zum Arzt.

Meinshausen, 21. Jan. Beim Zerlegen von Angeren glitt dem 13-jährigen Emil Bösch das Bein aus. Der Zeige- und Mittelfinger wurden ihm schwer verletzt, ebenso andere Stellen der Hand.

Engberg, 21. Jan. Im Leistungswettbewerb am nationalen Spargel einfallende die Spar- und Darlebenskasse eine besonders rege und erfolgreiche Tätigkeit. Von der Verbandsleitung der würt. landwirtschaftlichen Genossenschaften erhielt die Dorfkasse in Anerkennung dieser Leistungen eine künstlerisch angefertigte Ehrenurkunde.

Verdingen, 21. Jan. In der Nähe des Kraichsees bemerkten dort arbeitende Holzhauser schon öfters einen Wolfshar, der in dem Wasser ein Bad nahm und beim Verankern von Personen schnell im Walde verschwand. Es ist anzunehmen, daß das Tier einer Veltierfarm entwichen ist und sich in den Wäldern umhertreibt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Koblenz, 23. Januar
Ausgegeben am 23. Januar, 21.30 Uhr
Vorherige für Montag: Schwache Winde, vorwiegend bewölkt und dunstig, nur vereinzelte leichte Niederschläge. Temperaturen wenig verändert. In Hochlagen leichter Nachtfrost.
Vorherige für Dienstag: Keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Reichsbund-Fußballmeisterschaften: In Landshut
 Schwaben - Niederrhein 2:0 (0:0), in Schweinfurt
 Bayern - Baden 1:1 (0:1) u. B. in Duisburg
 Niederrhein - Nordmark 2:5 (1:2), in Bielefeld
 Schlesien - Sachsen 1:4 (1:2).

Südendeutsche Meisterschaften: VfB. Stutt-
 gart - Sportfreunde Ulm 1:0 (0:0), Sport-
 freunde Stuttgart - 1. SV. Ulm 1:0 (1:0), SV
 Füssenhausen - Stuttgarter Sportclub 2:2 (1:0)
 VfB. Schwemlingen - Union Schwemlingen
 (Freundenschaftsverein) Stuttgarter Rieder - SV. Korn-
 weiden 5:1 (1:1) - Baden: VfB. Mannheim gegen
 VfB. Reil 6:1, Germania Schwemlingen - VfB. Mühl-
 burg 0:1, VfB. Neckar - TuS. Sandhofen 2:0.
 - Baden: VfB. Neckar - TuS. Sandhofen 2:0.
 - Baden: VfB. Neckar - TuS. Sandhofen 1:1. - Süd-
 west: keine Meisterschaften.

Die Spiele des vierten Januar-Sonntags waren
 dazu angelegt, ein klareres Bild in der Tabelle
 der württembergischen Fußball-Gauliga zu schaf-
 fen. Die Stuttgarter Rieder waren spielfrei und
 so kam der VfB wieder an die Rieder heran.
 Die Cannstatter fertigten dabei die Sport-
 freunde Ulm mit 1:0 (0:0) ab und bewiesen doch
 Tore zu schießen vermögen. Eine teilweise Ver-
 besserung seiner hart gekämpften Stellung konnte
 der VfB. Füssenhausen vornehmen, der
 gegen die stark verjüngte Mannschaft des Stutt-
 garter Sportclubs 2:2 (1:0) unentschieden
 spielte. Die Stuttgarter Sportfreunde
 schickten sich die Gauliga-Jugendmeisterschaft
 für ein weiteres Jahr, indem sie dem VfB. Ulm in
 Degerloch mit 1:0 (0:0) einen knappen Sieg ab-
 rangen. Das ursprünglich vorgesehene vierte Krei-
 sen zwischen VfB. Schwemlingen - Union
 Schwemlingen wurde wegen Unspielbarkeit des
 Schwemlinger Spielfeldes abgefast.

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

Sp. gew. un. v. l. n. s.	Sp.	gew.	un.	v.	l.	n.	s.
Stuttgarter Rieder	14	10	2	2	52:16	23	
VfB. Stuttgart	13	9	3	1	40:11	21	
Union Schwemlingen	13	8	1	4	28:16	17	
Stuttgarter Sportclub	13	6	4	3	20:17	10	
VfB. Ulm	14	0	2	6	20:18	14	
Stuttg. Sportfreunde	14	5	3	6	18:24	13	
VfB. Füssenhausen	15	3	6	6	19:24	12	
Sportfreunde Ulm	14	3	3	8	12:25	9	
Illmer VfB. 94	12	2	2	8	12:26	6	
VfB. Schwemlingen	12	2	0	10	12:26	4	

Badische Gauliga

Wegen der Zwischenrunde um den Reichs-
 undbundespokal hatte die badische Fußball-Gauliga
 nur drei Verbandsspiele, bei denen Germania
 Brötzingen als einziger der Platzhelfer ge-
 schlagen wurde. Mühlburg gewann in
 Brötzingen mit 1:0 und hat damit den Ger-
 manen so gut wie die letzten Aussichten
 genommen. VfB. Mannheim machte es gegen
 Rehl nicht viel anders, mit 6:1 spielt man
 sowohl voll auf Tore als auch Punkte. Auch
 für die Reker wird nicht mehr viel zu hoffen
 sein. Das dritte Spiel, bei dem sich Neckar
 mit 3:0 gegen Sandhofen für die 0:1-Nieder-
 lage revanchierte, hatte nur für das Mittel-
 feld der Tabelle Bedeutung. Während oben

die Mannheimer Rekerpieler etwas näher an
 den VfB. Pforzheim herangerückt sind, ist
 Neckar über Freiburg vorgerückt, außerdem
 hat sich Mühlburg vor Sandhofen gefestigt und
 dadurch sowohl Rehl als auch Brötzingen in
 aussichtsloser Lage zurückgelassen.

Stand der bad. Gauliga-Spiele

Verein	Sp.	gew.	un.	v.	l.	Tore	Punkte
VfB. Pforzheim	14	10	3	1	37:12	23	
VfB. Mannheim	13	10	0	3	30:17	20	
VfB. Mühlburg	12	8	1	3	32:15	17	
VfB. Neckar	14	6	3	5	24:20	15	
VfB. Freiburg	13	6	2	5	22:15	14	
VfB. Sandhofen	12	5	3	4	20:17	13	
Mühlburg	14	6	1	7	22:23	13	
Sandhofen	15	5	2	8	19:20	12	
VfB. Rehl	12	1	1	10	9:39	3	
VfB. Brötzingen	13	0	2	11	14:41	2	

Bezirksklasse

VfB. Pforzheim - FC. Cullingen 3:1
 VfB. Bretten - VfB. Ruppurr 1:0
 VfB. Brötzingen - VfB. Pforzheim 4:2
 VfB. Cullingen - Viktoria Enzberg 1:1

Nach den heutigen Spielen hat sich an der
 Tabelle nichts geändert. Allerdings ist die
 Position des VfB. Pforzheim durch den weite-
 ren Sieg gefestigt denn je, da seine Mit-
 konkurrenten Ruppurr und Cullingen jetzt
 nach Verlustpunkten gerückt sind und am
 nächsten kommen, aber noch sehr viel schwere
 Auswärtsspiele in der Pforzheimer Gegend
 anzutragen haben. Das dürfte ausschlag-
 gebend sein für die weitere Entwicklung der
 Meisterschaftsfrage. Dagegen ist in der Ab-
 stiegsfrage das letzte Wort bestimmt noch nicht
 gesprochen. Es ist noch allerhand drin, aber
 Viktoria Enzberg dürfte nach den in den bei-
 den letzten Spielen gezeigten konstanten Lei-
 stungen noch lange nicht dem Abstieg verfallen
 sein. Jedenfalls steht in der Mannschaft sehr
 viel. Die Tabelle hat jetzt folgenden Stand:

Verein	Spiele	Tore	Punkte
VfB. Pforzheim	19	57:23	30:8
FC. Cullingen	19	36:22	27:11
VfB. Ruppurr	13	28:11	19:7
FC. Brötzingen	17	34:23	18:16
VfB. Neffern	17	35:33	18:16
VfB. Enzberg	13	25:18	16:10
VfB. Durlach-Kar	17	30:32	15:19
VfB. Pforzheim	18	25:41	14:22
VfB. Dillweissenstein	15	27:25	11:19
VfB. Bretten	17	15:43	11:23
VfB. Brötzingen	17	16:37	10:24
Viktoria Enzberg	14	7:22	7:21

Kreisklasse 1

In der
 hatte der gestrige Sonntag wieder „volle Belegung“
 aufzuweisen. Die Ergebnisse waren folgende:
 VfB. Neuenbürg - FC. Schwann 5:1
 VfB. Feldbrennack - FC. Engelobrand 1:1

FC. Calmbach - VfB. Conweiler 5:0
 VfB. Gröfenhausen - VfB. Wildbad 2:0

Verein	Spiele	Tore	Punkte
FC. Engelobrand	9	26:14	15:3
VfB. Neuenbürg	9	31:23	12:6
VfB. Calmbach	9	22:16	12:6
VfB. Feldbrennack	9	21:15	11:7
VfB. Gröfenhausen	9	27:13	9:9
VfB. Conweiler	9	11:19	7:11
FC. Schwann	9	17:30	4:14
VfB. Wildbad	9	10:34	2:16

Bei Betrachtung der Tabelle muß man fest-
 stellen, daß nicht weniger als fünf Vereine noch
 Meißer werden können. Am günstigsten steht na-
 türlich immer Engelobrand, das aber noch schwere
 Spiele auswärts hat. Calmbach und Neuenbürg
 stehen am nächst günstigsten und dann darf Feld-
 brennack und Gröfenhausen nicht vergessen werden,
 insbesondere Gröfenhausen, das gegenwärtig gut
 im Zug ist.

VfB. Neuenbürg - FC. Schwann 5:1

Bei obigen Resultaten überrascht vor allem das
 hohe Ergebnis von Neuenbürg über Schwann. Da-
 bei muß gleich gesagt werden, daß der Sieg nicht
 so leicht erkämpft wurde, wie das Ergebnis bezeugt,
 denn Schwann stellte so ziemlich seine frühere
 Mannschaft wieder ins Feld. Schwann hatte so-
 gar in der ersten Spielhälfte eine Überlegenheit
 herausgespielt, allein der Sturm war zu „zappelig“
 um Tore zu erzielen; lediglich ein veränderter
 Elfmeter war die Ausnahme. Auch die Neuenbürg-
 hatten, trotzdem sie in der ersten Hälfte schwach
 spielten, verschiedene gute Torgelegenheiten, die alle
 verpaßt oder der Ball über den „Kasten“ gejagt
 wurden. Immerhin brachten bis Halbzeit zwei
 verwandelte Elfmeter die Platzmannschaft in Füh-
 rung. Nach der Pause wurde dann das Spiel
 viel spannender, weil auf der einen Seite Schwann
 auf den Ausgleich drückte, andererseits Neuenbürg
 das Ergebnis zu erhöhen versuchte, um den Sieg
 sicherzustellen. So annähernd 20 Minuten zeigte
 sich denn auch die Platzmannschaft von der besten
 Seite u. in dieser Zeit fielen die drei Tore. Wenige
 Minuten vor Schluß erzielte Neuenbürg noch ein
 6. Tor, das vom Schiedsrichter (mit dessen Vorkun-
 gen man auf beiden Seiten nicht immer zufrieden
 sein konnte) annulliert wurde.

Auch die rührige Schar der VfB. baldigt
 eifrig dem Fußballsport. Immer wieder zeigt
 sie sich mit einem Spiel der Öffentlichkeit.
 Gestern hat sie ihre Kräfte mit der Schar
 Dennach gemessen, wo sie zu einem allerdings
 nicht überzeugenden 2:1-Sieg kam. Die wäh-
 rend der ganzen ersten Halbzeit anhaltende
 Unsicherheit der Neuenbürg-Hinterreihen
 nützte die eifrigen Dennacher zu einem Vor-
 sprung von 2 Toren aus. Durch eine bewährte
 Umstellung in der zweiten Halbzeit kam es
 in den Neuenbürg-Reihen besser, vier Mal
 trafen sie noch ins Schwarze. Ein gemühtliches
 kameradschaftliches Beisammensein bildete den
 Abschluß.

Württembergische Meisterschaften: VfB. Neckar
 gegen VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar - VfB.
 Neckar 2:0, VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0.
 VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar -
 VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0.
 VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar -
 VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0.

VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar -
 VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0.
 VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar -
 VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0.
 VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar -
 VfB. Neckar 2:0, VfB. Neckar - VfB. Neckar 2:0.

Tommy Farr wurde ausgepiffen

Braddock schlug Farr noch Punkten
 In der Nacht zum Sonntag wurde im Neuper-
 ler Stadion Square Garden ein weiterer Aus-
 scheidungskampf für die Schwergewichts-Weltmei-
 sterschaft der Boxer ausgetragen. Der frühere
 Weltmeister Jimmy Braddock (190 Pfund) (1903
 englische Pfund) hatte den englischen Schwere-
 gewichtsmeister Tommy Farr (207 Pfund) zum
 Gegner. Der rund 17 000 Zuschauern wurde der
 mit so großen Hoffnungen gestartete Engländer
 in einem 10-Runden-Kampf glatt nach Punkten
 geschlagen. Braddock gelang es in der 6. Runde
 mit einer schweren Rechten und mit darauffolgen-
 den Aufwärtsschlägen Farr in die Ecke zu schla-
 gen, wo der Engländer in verzweifelter Lage den
 rettenden Gongschlag abwartete. In der 9. Runde
 wurde das enttäuschte Publikum unruhig und
 spornete die beiden Kämpfer selbst an. Braddock
 zeigte sich in der letzten Runde wieder in alter
 Form und immer wieder kam er mit schweren
 Rechten auf Körper und Kopf seines Gegners
 durch. Farr wurde geradezu durch den Ring ge-
 trieben. Als der Punktsieg Braddocks verläutelt
 wurde, weigerte sich Farr, seinem Gegner wie
 üblich die Hand zu geben, worauf er für sein un-
 sportliches Verhalten ein wahres Pfeifkonzert über
 sich ergehen lassen mußte.

Holz- oder Volkertklasse

Früher saß man froh und heiter
 Je nach dem man hatte Holz,
 Zweiter oder zweimal Zweiter,
 Denn heißt's: Volkert oder Holz.
 Kommen heute an den Schalter
 Müller, Reiser oder Scholz,
 Sag'n sie dem Billettverwalter:
 „Bitte einmal Mannheim Holz!“
 Zählt du dich nicht zu der Masse
 Und hast du Geld, dann schnarre tühn!
 „Geben Sie mir Volkertklasse,
 Denn ich will mal nach Berlin!“
 Um mit Abwechslungen zu würzen,
 Auf're Sprache ist so reich,
 Kann man auch noch etwas kürzen,
 Du kannst sagen: Hart und weich.
 Triffst du zufällig eine,
 Die aus Sachsen fährt der Weg,
 Hörs't du bald: „Ach du grüne Reine,
 Gän' ze mir nach Dresden weck!“

Oberamtsstadt Neuenbürg. Deffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 25. Januar 1938, nachm. 7 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Laufendes.
 2. Stadthauptplan in den Hausäckern.
 3. Kanalisation bis zum Unterwälderweg.
 Bürgermeister R u d e l.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Morgen Dienstag, den 25. Januar, findet von mittags 1 Uhr
 ab im Raum der früheren Wärmehäube eine
Kleiderausgabe
 in Textilien und Bekleidungsstücken für die im W.H.W. betreuten
 Männer, Frauen und Kinder statt.
 Durch eine nochmalige Zuweisung an Kleidungsstücke von der
 Kreisführung W.H.W. können dadurch eventl. noch zurückgestellte
 Wünsche der Betreuten Berücksichtigung finden.
 Ortsbeauftragter des W.H.W.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten werden geliefert von der
C. Meeh'schen Buchdruckerei
 Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Durch dieses gewaltige Werk werden unzählige Menschen dem Ge-
 fühl der sozialen Verpflich-
 tung und Vereinfachung
 entlassen!
 (Der Böhmer Ober von Winterhilfswerk)

Wildbad. Arbeits-Vergebung.

Im Auftrag des Herrn Hummel, Küchenschef, hier, habe ich
 für dessen Neubau in der Goethestraße zu vergeben:
**Die Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-,
 Tischler-, Glaser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-,
 Platten- und Terrazzo- elektr. Installations-, Anstrich-
 und Tapezier-Arbeiten.**
 Die Angebotsunterlagen liegen am Dienstag und Mittwoch, den
 25. und 26. Januar 1938, jeweils von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr auf.
 Dieselben können zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.
 Abgabe und Öffnung der Angebote Freitag, 28. Januar 1938,
 abends 6 Uhr.
Rich. Schill, Baumeister
 Wildbad, Wilhelmstraße 70.

Meiner Kundschaft zur Kenntnis, daß wieder verschiedene Sorten
Oelmehle
 eingetroffen sind. Ferner nehme ich Bestellung entgegen in
Frühjahrsfaatgut
 Auch bringe ich Mehl, Futtermittel, Düngemittel und
 Kohlen in Erinnerung.
Emil König, Arnbach.

Zu kaufen gesucht: Ein oder Zwei-Familien-Wohnhaus
 mit Garten in Birkenfeld.
 Nähere Angaben mit Preis an die
 Enztaler-Geschäftsstelle erbeten.
 Wildbad.
3 od. 4 Zimmerwohnung
 mit Bad, in schöner, sonniger
 Lage und guter Aussicht, in der
 Nähe der Kuranlagen
auf 1. April oder 1. Mai
 zu vermieten.
 Auskunft bei
Rich. Schill, Baumeister
 Wildbad, Wilhelmstr. 70.

Kauft Nähmaschinen
 nur im Fachgeschäft.
 Beste Beratung, billige Preise. Stich-
 und Stopfanleitung. Alte Maschinen
 werden in Zahlung genommen.
Singer Nähmaschinen,
 Pforzheim, Leopoldplatz.
Kundendienst durch
Vertr. E. Wieland, Neuenbürg.
Das Heimatblatt sollte in
keinem Hause fehlen!

Wildbad, 23. Januar 1938.
Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe
 Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Queissner
 geb. Müller
 nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen.
 Um stille Teilnahme bitten:
 Der Gatte: **Emil Queissner**
 mit Kindern **Wilma und Emil.**
 Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr, Waldfriedhof.

Wildbad, 21. Januar 1938.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich
 beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Charlotte Treiber, Witwe
 geb. Frank
 erfahren durfte, sage ich, zugleich im Namen meiner
 Verwandten, herzlichen und aufrichtigen Dank. Beson-
 derer Dank gebührt meinen uns stets hilfreich und
 tröstend beigestandenen Hausgenossen, ebenso allen
 denjenigen, die meine herzengute Mutter während ihres
 langen und schweren Wiltwenstandes mit Liebe und
 Treue unterstützten, ferner Herrn Stadtplarrer Dauber,
 der uns immer ein tröstlicher Beistand war, den Diako-
 nissenschwestern, ebenso allen, die sie auf ihrem letzten
 Gange begleiteten.
 Der Sohn: **Gustav Treiber.**

Forstpreisliften
 für 1938
 Etwa 20 Pfg.
C. Meeh'schen Buch-
verkaufsstelle
 Neuenbürg, Tefel. 404.

Schnellhefter
 empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.
 Pflanzweiler.
1 Aug- und Fahrkal
 zu verkaufen, unter zwei die Wahl.
 Haus Nr. 7.

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 23. Januar. Die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Gerhard Diehl, 35 Jahre alt, und Felix Bobel, 39 Jahre alt, sind am Samstagmorgen hingerichtet worden.

Weiter wurde am Samstagmorgen der am 26. Juni 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 30jährige Arthur Beschke hingerichtet. Der Verurteilte erhielt eines Tages von einem Bekannten im benachbarten Auslande die dreifache Aufforderung, ihn zum Abschluss eines Geschäftes zu besuchen. Dort wartete jedoch kein harmloser Geschäftsfreund, sondern ein Agent des ausländischen Spionagebüros auf ihn. Der Verurteilte ging auf dessen Ansinnen, gegen die deutsche Landesverteidigung gerichtete Spionagearbeiten zu leisten, alsbald mit großer Bereitwilligkeit ein und erkrankte eine sehr eifrige Tätigkeit für seinen Auftraggeber. Er machte sich an verschiedene Personen seines Bekanntenkreises heran, um sie für den fremden Nachrichtendienst anzuwerben und war gewissermaßen ein geschickter Propagandist und einem seiner Bekannten militärische Papiere zu stehlen und seinem Auftraggeber zu überbringen.

Doriot: „Frankreich am Scheidewege“

Er fordert Verhandlungen mit den Nachbarn

Paris, 23. Januar. Die französische Volkspartei veranstaltete am Sonntag in Marseille eine Versammlung, in der der Parteivorstand Doriot u. a. erklärte, daß Frankreich jetzt am Scheidewege seiner Politik stehe. Die französische Volkspartei sei zur nationalen Einigung unter Ausschluß der Kommunisten bereit. Der Redner forderte, daß Frankreich Besprechungen mit den östlichen und südöstlichen Nachbarn einleite, um einer gefährlichen Isolierung auszuweichen. Nur auf diesem Wege werde es möglich sein, gegenüber allen Völkern und Nationen, die aufrecht am Frieden hängen, das Gewicht zu wahren. Sie könne es aber nur, wenn sie sich von der bolschewistischen Hypothek freimache.

Der kommunistische Oberbojse Duclos hielt am Samstag in einem Pariser Vorort eine Rede, aus der hervorgeht, daß die Kommunisten trotz ihrer Stimmabgabe für Chaumont dessen neues Kabinett grundsätzlich ablehnen. Auch der marxistische Gewerkschaftspapst Léon Jouhaux machte ebenfalls am Samstag vor Mitgliedern der CGT-Gewerkschaft in Bergerac Ausführungen, die einen neuen Vorstoß gegen das Kabinett Chaumont gerichteten marxistischen Festsitzungsversuch darstellten.

Staatssekretär Bohle in Budapest

Budapest, 23. Januar. Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, ist am Sonntagmittag mit seiner Gattin zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Gauamtsleiter Dr. Koderle, H.-Hauptsturmführer Hammerstein, SA-Sturmabteilungsleiter Gohert und H.-Sturmabteilungsleiter Riewerge. Bei seinem Eintreffen auf dem Ostbahnhof wurde ihm ein außerordentlich herzlicher Empfang erteilt. Der Landesleiter der NSDAP für Ungarn, Straß, war dem Gauleiter zur Begrüßung ein Stück Weges entgegengefahren. Auf dem Bahnhof hatten sämtliche Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, während sich vor dem Bahnhof die in Budapest lebenden deutschen Volksgenossen in großer Zahl eingefunden hatten.

Beim Eintreffen übermittelte der stellvertretende Außenminister Baron Appony dem Staatssekretär Gauleiter Bohle den Willkommensgruß der ungarischen Regierung. Staatssekretär Bohle schritt dann die Front der Gliederungen der Partei ab und begab sich hierauf in das Hotel „Dunapalota“, wo er Wohnung genommen hat. Am Montagabend wird er auf Einladung der ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik einen Vortrag über die NSDAP halten.

Rumänien's Entjudung

Rachprüfung der jüdischen Einbürgerungen

Bukarest, 23. Januar. Das vom Ministerrat beschlossene Gesetz über die Überprüfung der Staatsbürgerrechte wird jetzt veröffentlicht und sieht vor, daß alle Juden, die seit dem 28. Mai 1919 die rumänische Staatsbürgerschaft erworben haben, ohne Ausnahme den Nachweis antreten müssen, daß diese Erwerbung zu Recht erfolgt ist. Die Zahl der zu Unrecht in Rumänien lebenden Juden ist nicht bekannt; man schätzt sie zwischen 250 000 und 500 000. Das Unterrichtsministerium hat verfügt, daß Rabbiner nicht mehr an staatlichen Schulen Unterricht in jüdischer Religion erteilen dürfen.

Aus Württemberg

Rüdingen, 23. Jan. (Kriegsgraf Bannführer in Rüdingen.) Im HJ-Bann Hohen-Reußen 436 hat sich ein Führerwechsel vollzogen. Der bisherige Führer des Bannes, Unterbannführer Fallenschmid, mußte aus beruflichen Gründen die Führung des Bannes zurückgeben. An seine Stelle ist Bannführer Kriegsgraf berufen worden. Die Einsetzung des neuen Bannführers fand am letzten Samstag in Rüdingen statt und wurde durch Gebietsführer Sundermann selbst vorgenommen.

Freidenhausen, Kr. Rüdingen, 23. Januar. (Zusammenstoß zwischen Zug und Lastwagen.) Am Samstagmittag kurz nach 1 Uhr ereignete sich auf dem schienenlosen Bahnübergang ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem Zug der Bahn Rüdingen-Reußen und einem Stuttgarter Lastkraftwagen. Der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt, der Fahrer blieb jedoch glücklicherweise unverletzt. Auch dem Zug selbst und seinen Passagieren geschah nichts; er hatte lediglich einen Aufenthalt von 77 Minuten.

Stubersheim, Kr. Weilsbach, 23. Januar. (Ein tödlicher Pferdetritt.) Der 61jährige Bauer Johannes Schall war vor einigen Tagen von seinem Pferd in den Leib getreten worden. Den schweren Verletzungen, die er dabei erlitt, ist er jetzt im Krankenhaus erlegen.

Marbach a. N., 23. Januar. (Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche.) Nachdem im Kreisort Mundelsheim am 17. Januar die Maßnahmen zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden waren, ist die Seuche in dem Gehöft des Fronmeisters Paul Vint erneut ausgebrochen. In Cleverulbach Kreis Neckarsulm, ist die Maul- und Klauenseuche bei der Gemeindefarrengliederung und im Gehöft des Farrenwärters Ludwig Räder ausgebrochen. In Tiefenbach wurde das Gehöft des Landwirts Johannes Stöckle von der Seuche erfaßt.

Schorndorf, 23. Januar. (Die Weiber von Schorndorf) neu inszeniert.) Für die 250-Jahrfeier der Befreiung des Weiber von Schorndorf ist jetzt ein vorläufiges Programm aufgestellt worden. Am Sonntag, 16. Juli, findet in einer feierlichen Sitzung in der Knechtelhalle eine Führung der Schorndorfer Weiber und die Uraufführung des neuinszenierten Heimatspiels „Die Weiber von Schorndorf“ statt. Am Sonntag, 17. Juli, wird in einer Weibestunde auf dem Marktplatz ein Ausschnitt aus der geschichtlichen Zeit gegeben. Ferner findet ein historischer Festzug mit Teilnahme auswärtiger Trachtengruppen und eine Volksbelustigung statt. Das Heimatspiel, dessen Regieunternehmung Dr. Weinberg-Körnberg besorgte, wird auch an den beiden folgenden Sonntagen aufgeführt, wo in Schorndorf das Regimentsfestspiel der 12ter und der Hirschmann-Sippenzug abgehalten werden.

Lehringen, 23. Januar. (Kind vom Lastwagen getötet.) Beim Ueberqueren des Schillerplatzes wurde die fünfjährige Tochter Inge des Buchdruckers Karl Hart von einem mit Schotter beladenen Lastwagen einer Waldenburger Firma überfahren und sofort getötet.

Niedlingen, 23. Januar. (Gefährlicher Betrunkener.) Als sich ein Sanitätsmann nachts auf dem Radauweg befand, sah er auf der Freitreppe des Oberamtsgebäudes einen Mann liegen, der sich in tiefem Schlummer befand. Der Sanitätsmann weckte den Schläfer und ermahnte ihn, nach Hause zu gehen. Der Mann entsetzte sich auch tatsächlich, lehnte jedoch alsbald schimpfend zurück und schlug den Sanitätsmann ins Gesicht, so daß die Brillengläser zerplitterten und der Sanitätsmann erhebliche Wunden an einem Auge erlitt. Es stellte sich heraus, daß der Täter sich in sinnlos betrunkenem Zustand befand.

Zimmendingen, 23. Januar. (Tödlicher Unfall beim Rangieren.) Der Bahnarbeiter Lorenz Deutsch überhörte bei Gleisarbeiten im hiesigen Bahnhof offenbar das Herannahen von drei Wagen, mit denen rangiert worden war. Alle drei Wagen gingen über Deutsch hinweg, der auf der Stelle tot war. Deutsch war verheiratet und schon über 35 Jahre bei der Reichsbahn tätig.

57-Heimplatte für den Innenminister

Stuttgart, 23. Januar. Der Führer des Gebiets Württemberg (20) der SA, Gebiets-

führer Sundermann, hat dem württembergischen Innenminister Dr. Schmid zu seinem 50. Geburtstag die herzlichsten Geburtstagswünsche im Namen der Schwäbischen Hitler-Jugend ausgesprochen und ihm gleichzeitig im Auftrag des Reichsjugendführers die erste HJ-Heimplatte in Württemberg verliehen. Diese Auszeichnung erhalten diejenigen Persönlichkeiten von Partei und Staat, die sich um das Heimprogramm der HJ besondere Verdienste erworben haben.

Va. Schausler, stellv. Gauhauptheiter

Stuttgart, 23. Januar. Die Partei hat im Endergebnis mit dem Gauleiter und dem Gauhauptheiter den Va. Alfred Schausler, bisherigen Kreisleiter des Kreises Stuttgart der NSDAP, ab 1. Januar 1938 zum Stellvertreter des Gauhauptheiter ernannt. Va. Schausler hat schon vor seinem Eintritt in die Partei im März 1930 als Jellenobmann gearbeitet. Er ist dann nach erfolgter Aufnahme zum Sektionsleiter aufgerückt und hat vom Dezember 1930 bis August 1932 die stark angewachsenen Geschäfte eines Ortsgruppenleiters der damals ganz Stuttgart erfassenden großen Ortsgruppe befüllt. Nach der Bildung des Kreises Stuttgart im August 1932 erhielt Va. Schausler den Posten eines Kreisleiters, den er bis zu seiner Ernennung zum stellv. Gauhauptheiter in mühseliger Weise ausfüllte.

Keine Aufträge für Unzuverlässige

Stuttgart, 23. Januar. Die Reichsaemter Bank hatte im Frühjahr 1937 den Baumeister Fischer in Reuthausen a. d. F. beauftragt, einen vorläufigen Plan für ein neues Bankgebäude im Sinne eines Vorkaufes anzufertigen. Den Auftrag zur Ausführung des Neubaus erhielt Fischer nicht, weil der zuständige Hoheitsträger der NSDAP, ihm die politische Zuverlässigkeit absprach. Fischer, der vor der Nachterzeugung der Zentrumspartei angeheuert, mußte 1933 wegen seiner politischen Haltung in Schutzhaft genommen werden, und sein Verhalten in den letzten Jahren ließ keinen wesentlichen Befähigungswachstum erkennen. Der Baumeister klagte nun gegen die Reuthausener Bank auf Schadenersatz. Die Dritte Zivilkammer des Landgerichts hat jedoch die Schadenersatzklage kostenpflichtig abgewiesen, weil unzuverlässige und gemeinschaftsfeindliche Elemente keine Aufträge von einer Gemeinschaft erhalten können.

Ein „Sündenregister des Stadtbildes“

Reutheim, 23. Januar. Wie Bürgermeister Fuhs mitteilt, hat sich in Reutheim, vorwiegend in der Altstadt, eine schreiende und geschmacklose Reklame dreier gemacht. Alle geschmacklosen Schilder, ob sie Schokolade, Schokolade, Schokolade, Zigaretten, Bier, Mundwasser, Penzlin, Britisch und ähnliches ankündigen, müssen verschwinden. Die Stadterwaltung plant die Anlegung eines „Sündenregisters des Stadtbildes“, in das die Namen derjenigen eingetragen werden sollen, die ihre schöne Heimatstadt verschandeln und der Aufforderung zur „Entrümpelung“ des Stadtbildes nicht nachkommen.

Schreckliches Ende einer Meierei

Reichbrunn, Kreis Tettnang, 23. Januar. Ein Dienstknecht war mit dem Schälen von Hopfenknägen beschäftigt. Dabei wurde er von einem elfjährigen Jungen geneckt und mit Scherenspäßen geworfen. Aus Ärger darüber warf der Knack in unüberlegter Weise das Schälmesser nach dem Jungen. Dieses traf den Knaben in den Unterschenkel und verletzte ihn so schwer, daß infolge des eingetretenen Blutverlustes Lebensgefahr bestand. Das Leben des Knaben konnte nur erhalten werden durch eine alsbald vorgenommene Blutübertragung und die Ampulation des Beines.

Drei Holzfüller verunglückt

Andelfingen, Kreis Niedlingen, 23. Januar. Bei Holzhauerarbeiten verunglückten drei Holzfüller aus Andelfingen. Ein Stamm geriet aus der vorgezeichneten Fallrichtung und traf die drei Holzfüller. Einer von ihnen erlitt einen Schädelbruch sowie einen Bruch des Oberschenkels und mußte sofort ins Kreiskrankenhaus gebracht werden. Seine beiden Arbeitskameraden kamen mit Kopfverletzungen, die sich glücklicherweise als nicht gefährlich herausstellten, davon.

Der letzte Weg - ein Schmutzweg

Eigenbercht der NS-Prese
s. Hindenburg, 23. Januar. Unweit der Landesgrenze brach auf deutschem Gebiet der 73jährige jüdische Kaufmann Simenauer aus Geiswil infolge eines Herzschlages tot zusammen. Bei der Sicherstellung der Verhältnisse des Toten wurden zwischen Socken und Unterhosen verstreut in Papier eingewickelt außer einem größeren Papiergeldbetrag 90 Mark in Geld, und zwar vier 20-Mark-Stücke und ein Reichsmarkstück gefunden.

Abchied von Va. Kling

Gauleiter Kurr: Er war einer jener Aerschütterlichen, die fest an den Sieg der Idee glaubten

Unterlochen, Kr. Ulm, 23. Januar. Am frühen Morgen wurden am Samstagmorgen die sterblichen Überreste von Gauamtsleiter Adolf Kling der Erde übergeben. Am den weiten Platz am Gefolgschaftshaus der Eigenwerke Gebr. Währ, in dessen blumengeschmückter Halle der mit dem Halenkreuzbanner umhüllte Sarg aufgebahrt war, hatten sich die politischen Leiter, die Ehrenformationen der Gliederungen und die Abordnungen der Verbände und Vereine aufgestellt.

Unter den Ehrengästen mit Gauleiter Reichsstatthalter Kurr und Frau Kurr an der Spitze sah man u. a. Innenminister Dr. Schmid, Staatssekretär Dr. Waldmann, Regierungsdirektor Dr. Drück in Vertretung von Kultminister Prof. Bergenthaler, den gesamten Gaustab, den Leiter des Reichspropagandaamts Stuttgart, Va. Kurr, Vertreter des Reichshauptamts der NSD, und alle Gauamtsleiter der NSD, aus dem Reich, ferner als Vertreter der Wehrmacht Oberst (G.) Jörling, Hauptmann Dr. Klimentinger und eine Abordnung der Reserveoffiziere vom Wehrbezirkkommando Schwab, Gmund, die SA-Brigadeführer Plesch und Dettmer mit weiteren SA-Führern, Gruppenführer Dr. Erbacher, Oberführer Emminger vom NSKK, H-Standartenführer Jhle, Oberarbeitsführer Konsilius und weitere Arbeitsdienstführer, Gebietsführer Sundermann, die Kreisleitung, sowie die Kreisamtsleiter der NSD, des Gauess Württemberg und die Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft.

Während des vom Musikzug der 4-Verfügungstruppe Deutschland, Sturmbann Ellwangen, gespielten Trauermarsches wurde der Sarg von sechs Gauhauptstellenleitern auf den Trauermärgen gehoben. Dann setzte sich der Zug unter dumpfem Trommelwirbel in Bewegung. Die Kirchenglocken läuteten und in den Straßen bildete eine ergriffene Menschenmenge Spalier, um dem toten Kämpfer einen letzten Gruß zu entbieten. Am geschmückten Grab, um das sich die Fahnen und Formationen gruppierten, sprach Stadtpfarrer Schneider-Stuttgart Worte des Trostes und der Erbauung. Er würdigte die Persönlichkeit des Verstorbenen, dessen opfer- und kampftreuen Leben er in knappen Worten schilderte. Sein Wesen war am besten dadurch gekennzeichnet, daß man ihn allgemein den Vater Kling zu nennen pflegte.

In stichtlicher Ergriffenheit widmete sodann Gauleiter Reichsstatthalter Kurr seinem treuen Mitarbeiter einen tiefempfundenen Nachruf. Der Gauleiter erinnerte an den Mut und die Opferbereitschaft, die einst dazu geführt haben, auf die Fahne Adolf Hitlers zu schwören und zu geloben, sie niemals zu verlassen. Diese Männer der Alten Garde, vergleichbar mit jenen großen Männern der Geschichte, die das Geschick des Volkes geformt und gestaltet haben, werden als einmalige in die Geschichte eingehen. Kamerad Kling war einer jener Aerschütterlichen, die fest an den Sieg der Idee geglaubt haben; er war einer jener Männer, auf die man sich in allen Lebenslagen verlassen kann. Als er in die Gauleitung berufen wurde, hat es sich gezeigt, wie legendär es war, gerade ihm die Betreuung der Armeen und Notleidenden zur Aufgabe zu machen. Der Verstorbene war ein allzeit lieber Kamerad, der nichts anderes konnte, als Gutes, Treue und Vertrauen.

Schweren Herzens, aber auch mit Stolz nehmen wir von ihm Abschied, mit Stolz darauf, daß die Braune Armee ihn schon so früh zu den Irgen zählen konnte. Männer wie ihn kann man nicht vergessen. Wir wollen im Geiste seine Kameraden bleiben. Mit diesen Worten legte der Gauleiter Kränge namens der Gauleitung und der Reichstagsfraktion nieder. Während das Lied vom Guten Kameraden erklang und drei Pölkerschiffe den alten Frontsoldaten ehrten, senkte sich der Sarg langsam ins Grab. Dann sprach im Auftrag des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt und im Namen aller NSD-Kameraden aus dem Reich Reichsamtssleiter Klithaus-Berlin. Weiter legten Kränge mit ehrenden Worten nieder Oberst Jörling vom Wehrbezirk Schwab, Gmund und Hauptmann Dr. Klimentinger von der Panzerabwehrabteilung 5. Für die SA-Gruppe Südwest und im Namen der SA-Brigade 55 sprach SA-Brigadeführer Dettmer unter Widmung von Kronspenden letzte Gruß- und Dankesworte. Es folgten die Kränge von Oberarbeitsführer Konsilius für den Arbeitsgau XVI, von Oberführer Emminger vom NSKK für die Motorbrigade Südwest und eine Kranzspende der NS-Frauenenschaft. Leise klang das Horst-Wessel-Lied auf und tausend Arme erhoben sich zum Gruß - zum letzten Gruß an den getreuen Gefolgsmann Adolf Hitler.

Bruchfaler Mörder noch nicht gefasst
Bruchsal, 23. Januar. Trotz der fortgesetzten angestrengten Tätigkeit der Beamten der Kriminalpolizei in Bruchsal und den Gendarmenbeamten ist es bisher nicht gelungen, den Mörder, der am 11. Januar bei einem Einbruch in die Wirtschaft „Zum Weinberg“ in Bruchsal den 37 Jahre alten Arbeiter Lieb erschossen hat, habhaft zu werden. Bei den Ermittlungen ist u. a. in Erfahrung gebracht worden, daß in Bruchsal und Umgebung seit über einem Jahr Einbrüche vorzugsweise in Gastwirtschaften verübt worden sind, die bisher von den Geschädigten noch nicht angezeigt worden sind. Außerdem hat sich herausgestellt, daß die ursprünglich angenommene Richtsrichtung Bruchsal - Untertrombach - Durlach - Karlsruhe auch eine andere sein kann. Der Täter muß von zahlreichen Personen gesehen worden sein. Auf Grund der kriminalpolitischen Ermittlungen ist anzunehmen, daß der Täter aus Bruchsal selbst oder aus der näheren Umgebung stammt. Im Interesse der Aufklärung des Verbrechens fordern die Behörden das Publikum erneut zur Mitarbeit an. Für die Ergreifung und Ueberführung des Täters hat der Oberstaatsanwalt in Karlsruhe bekanntlich eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Filmball in München

München, 23. Januar. Der Filmball im Deutschen Theater bildet in jedem Jahr einen der glänzendsten Höhepunkte des Münchener Faschings. Seine besondere künstlerische und gesellschaftliche Note erhielt er auch in diesem Jahr durch die Anwesenheit einer Anzahl bedeutender Persönlichkeiten und Darsteller aus der deutschen Filmwelt sowie zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Stadt. An ihrer Spitze sah man Reichsminister Dr. Goebbels, der bei diesem festlichen Ball auch die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den jugoslawischen Botschafter Gincar Marowitsch begrüßen konnte. Auch die Reichsleiter Amann und Fiesler, Korpsführer Hähnlein, Staatssekretär Hanke, der Chef des Protokolls Gelandner von Bülow-Schwante, der Chef des Ministeramtes von Generaloberst Göring, Oberst Bodenschatz, der Präsident der Reichsfilmkammer Professor Dr. Behning und der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Jochl nahmen ebenfalls an der Veranstaltung teil. Aus der Filmwelt bemerkte man Magda Schneider, Hans Anotel, Gerda Maurus, Rita Jantzen, Willy Birgel, Willi Frisch, Luis Trenker und Hans Albers. Der glänzend verlaufene Ball wickelte sich durch eine Reihe schönster Darbietungen tänzerlicher Art ab, die von La Jana, dem amerikanischen Filmschauspieler Paal Kolchberg, Alexander von Swaine, dem Ballett der Bayerischen Staatsoper und dem Rolf Hiltner-Ballett gezeigt wurden.

Die Dröckelrolle der Babette Koller

Jean als Polizeiwachmeister verkleidet
Eigenbericht der NS Presse

m. Münster i. W., 23. Januar. Vor dem Schwurgericht hatte sich die 46jährige Ehefrau Babette Koller aus Selm zu verantworten, die geradezu unglaubliche Schwindtaten getrieben hat. Die Koller arbeitete hin und wieder auf einem Hofe in Ernen bei Lüdinghausen. Die 23jährige Tochter des Bauern klagte ihr ihr Leid, daß sie keinen Mann bekommen könne, daraufhin erzählte ihr Frau Koller von ihrem Sohn Hans, der Polizeiwachmeister in Witten sei. Zwischen dem angeblichen „Sohn“ und der Bauerntochter begann nun eine leidenschaftliche Korrespondenz. Als die „Braut“ auf eine Begegnung drängte, ließ die Koller, die den Sohn erstunden hatte, diesen einfach sterben und schickte der Braut eine entsprechende Todesanzeige. Der Schwindler wurde von der Koller so weit getrieben, daß sie mit dem Mädchen das Grab des angeblichen Sohnes in Dortmund besuchte.

Kurze Zeit darauf meldete sich bei der Bauerntochter ein Polizeiwachmeister Fritz Mertens aus Dortmund, der in Wirklichkeit niemand anders als Babette Koller selbst war. „Fritz Mertens“ erschien in einem alten Militärmantel mit Koppel und Revolver und Schlägermütze. Es kam alsbald zu einer Freundschaft und die Angeklagte ist anormal veranlagt — sogar zu intimen Zärtlichkeiten, die Hedwig nach anfänglicher Gegenwehr duldet. Erhöht sie Bedenken, so drohte Fritz mit der Pistole. Von nun ab trat die Angeklagte abwechselnd in der Rolle des Polizeibeamten und als Ehefrau Koller auf. Ihre Rehnlichkeit begründete sie damit, daß die beiden „Mütter“ keinen Feind hätten. Als man „Fritz Mertens“ bei einem Diebstahl erwischt, erkundigte sich der Vater des Mädchens bei der Regierung in Münster nach dem dortigen verheirateten angeblichen Polizeiwachmeister Fritz Mertens, worauf der ganze Schwindel herauskam. Auch bei der Festnahme gab sich die Koller den Polizeibeamten gegenüber immer noch als Wachmeister Fritz Mertens aus. In der Verhandlung benahm sich die Angeklagte außerordentlich anmaßend. Man hat manchmal so Momente — das war ihre Begründung für die Schwindtaten.

Ernst Heinkel 50 Jahre alt

Ein deutscher Pionier der Luftfahrt — Vom Farman-Doppeldecker bis zur „Blitz“ He 70

Stuttgart, 23. Januar. Es sind erst wenige Monate vergangen, seit auf der festgelegten Strecke Hamburg-Stolp-Hamburg mit einem Heinkel-Flugzeug mehrere aufsehenerregende Weltrekorde aufgestellt wurden. Sie bedeuten eine Revolution des Verkehrs, das der schwebende Flugzeugbauer Dr. Ernst Heinkel von den ersten Tagen seiner beruflichen Laufbahn an mit besonderem Eifer und unerschütterlicher Ausdauer hat. Die Heinkel-Maschinen gehören heute ebenso zum Bild der deutschen Luftfahrt wie die weltbekanntesten Junkers-Flugzeuge. Den ersten großen Siegeslauf durch die ganze Welt nahm der Heinkel „Blitz“ He 70, der allein im Jahre 1933 acht Geschwindigkeitsrekorde für Deutschland erringen konnte.

Ernst Heinkel hat keine fachliche Ausbildung auf der Technischen Hochschule in Stuttgart erhalten, wo er sich bereits mit ganzer Leidenschaft gründlichen Flugstudien widmete. Demals unternahm er, nach dem Vorbild der ersten Luftfahrer, die Luft. Nach dem Vorbild Farman baute sich Heinkel selber einen Doppeldecker, mit dem er 1911 über dem Sannatter Weiser ausstieg. Dieser erste Probeflug endete mit einem vollständigen Bruch, und Heinkel wurde mit schweren Verletzungen aus den Trümmern der Maschine herausgezogen.

Ein Fliegergeist aber blieb ungebrochen, und kaum genesen, arbeitete er schon wieder an neuen Bauplänen. Bei den Albatros-Werten findet er endlich das ersehnte Tätigkeitsfeld. Der große Vorsprung, den diese Flugzeugfirma in der Entwicklung der deutschen Luftfahrt erzielte, konnte ihm in erster Linie auf Baumuster zurückzuführen, die Heinkel entworfen hat. Dann kam der Weltkrieg. Der junge schwebende Flugzeugbauer wurde Konstrukteur der „Hansa-Brandenburg“, und er schuf hier neue Baumuster von Seeflugzeugen, die schon nach kurzer Zeit an der Front ihre Tüchtigkeit erweisen konnten. Der Korpsführer des RFLG, Generalleutnant Christianen, erzählt von der Freude der Kriegsgesellen in Zebrügge, als die ersten Kampfflugzeuge mit der damals phantastisch anmutenden Geschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde aus der Heimat eintrafen. Diese Maschinen, mit denen die deutschen Seeflieger den Gegner außerordentlich erfolgreich bedrängen konnten, waren das Werk Ernst Heinkels.

ten, waren das Werk Ernst Heinkels. Generalleutnant Christianen schreibt im Gedächtnis an diese Tage: „Es ist mir daher auch namens meiner derzeitigen Kameraden eine aufrichtige Dankeschuld, heute, am 50. Geburtstag des Dr. Ernst Heinkel, daran zu erinnern, daß er der Konstrukteur war, der uns damals diese ausgezeichneten Maschinen lieferte. Daß er uns also gewissermaßen das Schwert schmiedete, mit dem wir erfolgreich kämpfen konnten.“

Nach dem Zusammenbruch ließ Dr. Ernst Heinkel sich trotz aller außenpolitischen Schwierigkeiten und aller innenpolitischen Ohnmacht in der Verfolgung seiner Ziele nicht irre machen. Endlich konnte er im Jahre 1922, vorerst noch mit recht geringen Mitteln, in Warnemünde (Dänemark), die Ernst-Heinkel-Flugzeugwerke S. m. b. H. gründen. 1926 wurde ein entscheidendes Jahr für das junge Unternehmen. Als Wolfgang von Gronau, der jetzige Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, mit dem von Heinkel entworfenen Tiefdecker He 5 im deutschen Seeflugwettbewerb von Warnemünde den ersten Preis bekam, hatte die Heinkel-Werke sich in der Entwicklung der Luftfahrt freie Bahn geschaffen.

Ernst Heinkel hat keine Aufgabe von vornherein darin gesehen, den ihm konstruierten Flugzeugen die überlegenen Geschwindigkeiten nicht durch außerordentlich starke Motoren sondern durch eine bis ins einzelne durchdachte und vielfach erprobte aerodynamische Form zu verleihen. Die Bauart des seestützenden Tiefdeckers mit einziehbarer Fahrgastzelle, die sich mit dem „Blitz“ He 70 so glänzend durchsetzen konnte, ist immer weiter vervollkommen worden. Heute kennt jeder deutsche Junge die schönen, knittigen Riesenflugel mit der Blitzzeichnung zu beiden Seiten des langgestreckten Rumpfes, die Heinkel He 111, die von der Deutschen Luftwaffe seit Jahren im Fernverkehr und zur Postbeförderung eingesetzt wird, oder das Schnellverkehrsflugzeug Heinkel He 170, das eine Reisegeschwindigkeit von über 400 Kilometer in der Stunde erreicht. So sehr ist der Name Heinkel bereits zu einem Begriff in der deutschen Luftfahrt geworden, daß man darüber in der breiteren Öffentlichkeit fast den Mann vergessen hat, der dieses Werk zum Erfolg führte. Das ist gewiß die größte Anerkennung, die der Pionier eines neuen Zeitalters erfahren kann.

Das Lebensproblem der Saarpfalz

Gaulleiter Bärkel über den Saarpfalzkanal

Böckum, 23. Januar. In einer großen Abstimmungsgedenkstunde, die am Samstag im Böckumer Schützenhof die Bundestagung der Saarpfalzvereine beendete, sprach Gaulleiter Bärkel über Schicksal und Lebensfragen von Land und Volk an der Saar. Dabei kam er auf den Bau des Saarpfalzkanals zu sprechen, den er als die größte und wichtigste Aufgabe, als das Lebensproblem der Saarpfalz schlechthin, bezeichnete. Die Saar als zusammenhängendes Industriegebiet mit ihrer fruchtbarsten Lage müsse endlich an die Wasserstraßen des Reiches herangeführt werden. Er hoffe, die Kanalfrage bald ihrer Reife entgegenzuführen zu können. Zum Schluß appellierte Gaulleiter Bärkel an die westlichen Nachbarn jenseits der Grenze. Was hindere uns noch, gute Nachbarn zu sein? Er schloß mit einem starken Bekenntnis zum Frieden, wobei er den Führer der Treue der Saarländer versicherte.

20 Aizoner ertrunken

Fußtruppe auf der Weichsel eingebrochen

Warschau, 23. Januar. Auf dem Wege nach Radom wurde ein Aizoner-Trupp mit seinen Führern über die zugefrorene Weichsel. Hierbei brach das Eis ein und die Wagen versanken mit 20 Aizonern in den Fluten. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um Angehörige eines Stammes in Ostpolen, von dem sie als Abordnung zum „Aizonerlebnis“ wieder nach Warschau geschickt worden waren.

Nache eines Verdrämähnen

Warschau, 23. Januar. Das Dorf Sumowita in der Wojewodschaft Warschau war der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens. Wegen verdrämähner Liebe ermordete ein Einwohner die Tochter eines Nachbarn. Darauf schoß er deren Mutter, deren Schwester und deren 14jährigen Bruder nieder. Eine andere Tochter wurde durch einen Schuß am Hals verletzt. Darnach löste der vierfache Mörder sich selbst. Die Tat ist darauf zurückzuführen, daß der Mörder den Angehörigen seiner Geliebten das abweisende Verhalten des Mädchens zuschrieb.

17 Schüler ertrunken

Bukarest, 23. Januar. Am Sonntagmittag ereignete sich auf der Donau bei Turn-Severin ein Unglück. Ein mit 22 Schülern und einem Lehrer besetztes Motorboot kenterte aus bisher noch nicht feststellbaren Gründen. Bisher konnten 17 Schüler tot geborgen werden. Die übrigen werden noch vermisst. Sowohl von rumänischer Seite wie von Jugoslawien aus wird fieberhaft gearbeitet, auch die anderen fünf Schüler und den Lehrer noch zu bergen. Jedoch besteht wenig Aussicht, einen von ihnen noch lebend aufzufinden.

Der Meinn halt verhörrnet

Bestige Schneeküme über Südtalien

Rom, 23. Januar. Ein heftiger Schneesturm wüthete 36 Stunden lang über ganz Südtalien und dem Tyrrhenischen Meer. Aus den südlichen Apenninen und Kalabrien werden neue starke Schneefälle gemeldet, die verkehrte Verkehrsstraßen unpassierbar gemacht haben. Auch der Vesuv ist erneut bis zur halben Höhe mit Schnee bedeckt. Die Schifffahrt hat gleichfalls unter der Witterung zu leiden. Durchschnittlich betragen die Verdunstungen auch größerer in Neapel einlaufender Dampfer vier bis fünf Stunden.

563 Kilometer Stundenachwindigkeit

Probeflug eines H.S.A.-Substratosphärenflugzeuges

og. London, 23. Januar. Die amerikanischen Lockheed-Fabriken haben nach englischen Blättermeldungen ein Substratosphärenflugzeug gebaut, das bei einem Probeflug eine Stundenachwindigkeit von 563 Kilometer erreicht haben soll. Der Rumpf des Flugzeuges ist zylindrisch konstruiert. Die Wände sind besonders stark ausgeführt, um die beträchtlichen Druckunterschiede ausgleichen zu können. Die Kabine des Flugzeuges ist von der Außenwelt hermetisch abgedichtet. So daß die Befahrung keine Sauerstoffapparate benötigt. Die beiden Wasp-Motoren sollen sich bei dem Probeflug durchaus bewährt haben.

Melord-Arbeitslosigkeit in USA

In einem Monat 520 000 Arbeitslose mehr

Washington, 23. Januar. Vom amerikanischen Arbeitsministerium wird bekanntgegeben, daß die Zahl der in Fabriken Beschäftigten von Mitte November bis Mitte Dezember 1937 um 520 000 zurückgegangen ist. Die Summe der Lohnauszahlungen fiel um 17,6 Millionen Dollar während der gleichen Zeit. Diese Zahlen stellen den größten Arbeitsrückgang dar, der in einer solchen Zeitspanne seit 1920 zu verzeichnen war.

Explosion in einer Feuerwerksfabrik

Vier Todesopfer

Kopenhagen, 23. Januar. Auf dem sogenannten Pulverhof einer Feuerwerksfabrik bei Vallensbæk südlich von Kopenhagen, wurde am Samstag durch eine Explosion die Werkstätte des Betriebes zerstört. In der der Bestzer, seine beiden Söhne und ein Angestellter mit der Herstellung von Raketen beschäftigt waren. Alle vier erlitten schwere Brandwunden, denen sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlagen. Mit leichten Brandverletzungen ist die Tochter des Bestzers, die sich im Kontraktraum aufhielt, davongekommen. Die Werkstätte wurde in Trümmer gelegt. Die Feuer, das der Explosion folgte, konnte in einer halben Stunde gelöscht werden. Als Ursache des Unglücks wird Selbstentzündung angenommen.

Die Wahrheit über die Zellwolle

lk. Berlin, 20. Januar. Wenn etwas Neues sich Bahn zu brechen beginnt, dann fehlt es nie an Menschen, die es schon von vornherein verdammen. Raum hat man in Deutschland mit der Massenherstellung von Zellwolle begonnen — die an und für sich schon Ende des letzten Jahrhunderts erfunden und in den Nachkriegsjahren immer mehr vervollständigt wurde — da haben nicht wenige geglaubt, die große deutsche Erfindung mit dem verlästerten Wort „Erfassstoff“ abtun zu können. Der Leiter des Amts für Roh- und Werkstoffe, Präsident Kersch, hat am Donnerstagabend über die Zellwolle im Deutschlandsender gesprochen und dabei interessante Einzelheiten angeführt.

Durch die Massenherstellung, betonte der Redner, kam ein Erzeugnis zustande, das billiger als Wolle und nur wenig teurer als Baumwolle ist. In kurzer Zeit wird es Zellwolle für Wäsche, Treifolagen, Vorhänge, Herrenanzüge usw. geben. Für jeden bedeutet die Zellwolle in der Zukunft bessere und billigere Kleidung. Die Massenherstellung ist etwas rasch gekommen, hin und wieder haben auch Fabrikanten die Waren leichter und loser hergestellt, um den Umsatz zu steigern, und so konnte es möglich werden, daß schlechte Ware auf den Markt kam. Davon ist jedoch nicht die Zellwolle an sich schuld, und der Käufer kann verständig sein, daß dieses „Uebergangs Stadium“ vorüber ist.

Für unsere Hausfrauen besonders interessant ist die Stellungnahme Präsident Kersch zur Waschbarkeit der Zellwolle. Es ist unsinnig, behaupten zu wollen, dieser deutsche Spinnstoff sei nicht waschbar. Alle Ware, die oft und viel gewaschen werden muß, kann ohne Schaden gewaschen werden. In welchem Zustand ist Zellwolle so haltbar wie Wolle, noch nicht allerdings wie Baumwolle. Deshalb darf auch vorerst für Ware, die oft gewaschen werden muß, weniger Zellwolle verwendet werden, damit die Qualität nicht leidet. Wenn trotzdem hin und wieder der Wäsche Kettel beiliegen, daß keine Garantie für Waschbarkeit übernommen werden kann, so ist das nur ein Beweis dafür, daß der Fabrikant sich jeder Verantwortung entziehen will, die er normalerweise für sein Erzeugnis zu übernehmen hat. Im übrigen kann eine Erfindung, die sich in Amerika, das in Baumwolle schwimmt, immer größerer Beliebtheit erfreut, und die auf der Pariser Weltausstellung zahlreiche erste Preise erhielt, niemals schlecht sein.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 22. Jan. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 12—17 RM. (Verbrauchspreis für je 1/2 Kilo 16—22 Rpf.). Tafeläpfel 7. Klasse 18—22 RM. (25—30 Rpf.). Wirtschaftäpfel 8—12 RM. (10—16 Rpf.). Auslandsäpfel 15—25 RM. (20—32 Rpf.). Tafelbirnen — (37—42 Rpf.). Wirtschaftsbirnen 15 RM. (20 Rpf.). Walnüsse ausländ. — (45—55 Rpf.). Südkäse: Kaffeesorten 15—18 RM. (20—25 Rpf.). Bananen 28—30 RM. (35—40 Rpf.). Zitronen 100 Stück 3,50—4,00 RM. (1 Stück 5 Rpf.). Gemüse: Blumenkohl ausländisch 100 Stück 22—25 RM. (1 St. 40—50 Rpf.). Rosenkohl inländisch 50 Kilogramm — (1/2 Kilogramm 25—33 Rpf.). Grünkohl inl. — (1/2 Kilo 13—16 Rpf.). Rotkohl inl. — (1/2 Kilo 11—14 Rpf.). Weißkohl inl. 50 Kilo 6—7 RM. (1/2 Kilo 10—12 Rpf.). Wirsing 60 Kilo 8 bis 10 RM. (1/2 Kilo 11—14 Rpf.). Kohlrabi mit Kraut (Treibhaus) 100 Stück — (1 Stück 13 bis 25 Rpf.). Salat Endivien 100 Stück 8—10 RM. (1 Stück 7—14 Rpf.). Ackerlatas 1/2 Kilo 30 bis 40 Rpf. (1/2 Kilo 70—120 Rpf.). Karotten ohne Kraut (gelbe Rüben) 50 Kilo 7—8 RM. (1/2 Kilo 9—12 Rpf.). Radies rote 100 Bund — (1 Bund 20—25 Rpf.). Radies weiße — (1 Bund 25 bis 33 Rpf.). Rettich weiße 100 Stück — (1 Stück 5—10 Rpf.). Porree (Rauh) 100 Stück — (1 Stück 5—10 Rpf.). Röhren rote 50 Kilo — (1/2 Kilo 8—12 Rpf.). Schwarzwurzel 50 Kilo 27 RM. (1/2 Kilo 28—35 Rpf.). Schwarzwurzel ausländ. 50 Kilo 20—24 RM. (1/2 Kilo 28—32 Rpf.). Sellerie mit Kraut 100 Stück — (1 Stück 8 bis 35 Rpf.). Spinat (Freiland) 50 Kilo 18 RM. (1/2 Kilo 25—33 Rpf.). Tomaten (sanar.) holländ. 50 Kilo 25—30 RM. (1/2 Kilo 35—40 Rpf.). Dauergewürbeln 50 Kilo 9—12 RM. (1/2 Kilo 12 bis 16 RM.). Markttag: Futur in Obst und Gemüse reichlich. Verkauf schleppend.

Württemberg's Schweinefleisch

Im Dezember wieder höher als im September 1937

Der Gesamtbestand an Schweinefleisch in Württemberg stellte sich am 3. Dezember 1937 auf 689 758 Stück gegenüber 735 780 Stück im gleichen Vorjahreszeitpunkt. Diese Abnahme um 46 031 Stück entspricht einem Weniger von 6,3 v. H. Gegenüber der Fällung vom 3. September 1937 hat sich aber bereits wieder eine Verbesserung der Bestände ergeben. Damals betrug die Gesamtzahl 670 598 Stück. Im einzelnen waren 126 810 (17,6 v. H.) in Klammern und jeweils die Fällung vom 3. September 1937 aufgelöst —) zerlegt unter 8 Wochen vorhanden weiter 354 863 (320 002) Jungschweine von 8 Wochen bis 6 Monaten, 1794 (736) Zuchtfer von 1/2 bis 1 Jahr und 1328 (1492) Zuchtfer von mehr als 1 Jahr, weiterhin 5746 (6955) 1/2 bis 1jährige trächtige und 4424 (6192) nichtträchtige Zuchtfer dieses Alters, 23 588 (21 741) über 1 Jahr alte trächtige und 19 972 (23 005) nichtträchtige über 1 Jahr alte Zuchtfer. Endlich waren an anderen Schweinen (Schlacht- und Schlachtwürmer einschließlich der zur Mast aufgestellten Säuen) 152 433 (114 613) Stück vorhanden.

Es ist erfreulich, daß der Gesamtbestand sich seit dem letzten Jahrestertium bereits wieder erhöhen hat, worin neben der jahreszeitlich bedingten Erholungs- und Aufzucht kommt, daß das Landvolk den Appell zur verfrähten Nachzucht richtig verstanden hat.